Einzel-Nummer 5 Pfennige.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pfg. Monat 1,05 Mk. für 3 Monate 3,10 Mk. Durch die Post bezogen 3,10 Mk. frei ins Haus 3,52 Mk. wo keine Post am Orte 3,94 Mk.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 127. Breslau, Montag, den 4. Juni 1917. 28. Jahrgang.

Der französische Friede!

Ribots Paßverweigerung.

„Der Friede kann nur ein französischer Friede sein! Jetzt, wo die große Republik jenseits des Meeres sich rüstet, uns zu unterstützen, jetzt sollen wir Päſſe für die Sozialisten ausstellen, damit sie in Stockholm mit den Verbrechern, den Feinden unseres Landes, sich verständigen? Nein — der Friede kann nur aus dem Sieg hervorgehen!"

So spricht der greise französische Ministerpräsident Ribot unter dem Beifall der Kammerherren, die sich vor dem Trommelfeuer geborgen wissen.

Wir kennen den Text von unseren alldeutschen Kriegshetzern und Chauvinisten: „Der Friede kann nur ein deutscher Friede sein! Verständigung mit den Erbfeinden und den heuchlerischen Albions? Auf keinen Fall — der Friede kann nur aus dem Sieg entstehen und am deutschen Wesen wird dereinst die Welt genesen".

Was heißt das aus den hochtrabenden Phrasen der Nationalisten in die einfache Sprache der Frontsoldaten übersetzt? Weiter schlachten und weiter abgeschlachtet werden! Weiter hungern und hungern lassen. Indessen wartet Ribot, der Geborgene, auf den französischen, Reventlow auf den deutschen Frieden! Sie halten es aus. Die anderen bluten ja und brechen erschöpft zusammen!

Arme Franzosen! Immer wenn ein neuer blutiger Aderlaß am Körper eures Volkes vergeblich vorgenommen wurde, gab es einen neuen Trost! 1915 war Italien der Hoffnungsanker, an dem die Gebrochenen sich aufrichten konnten, 1916 mußte Rumänien den Tröster abgeben — wenn auch nur kurze Wochen — 1917 soll Amerika, 1918 vielleicht Brasilien die Rolle spielen — und indessen mähen draußen die Maschinengewehre, zerfetzen die Granaten die Leiber der jungen, kaum der Kindheit entwachsenen Soldaten, deren letzter brechender Blick noch dem stillen Frieden des Mutterhauses gilt. . . .

Und ihr Deutschen! Erschöpfung in Frankreich, Erschöpfung in Rußland, Erschöpfung in Italien — hat mans euch nicht auch schon seit 1914 Jahr für Jahr gepredigt — damit ihr auf den deutschen Frieden wartet? Ueberall stand die Ernte schlecht, nur bei uns steht sie gut, überall wächst die Lebensmittelknappheit zur Katastrophe, nur wir haltens aus — neue Sommer, neue Winter bis zum endgiltigen, wirklich endgiltigen Siege.

Nur daß es bei uns mehr die unverantwortlichen alldeutschen Haß- und Hetzkreise sind, die diese Moral predigen, während die Regierung sich zurückhält, während drüben die Regierungen selbst die Verblendeten spielen — treten sie doch dafür um so schneller von ihrer Bühne ab. Aber schwere Klagen erhebt auch bei uns die alldeutsche Presse gegen Bethmann, weil er nicht so spricht als Ribot und die „Tägl. Rundschau" wünscht sich einen deutschen Staatsmann, der der Verständigung von Stockholm so entschieden entgegentritt als Ribot.

Ob der mit seiner Entscheidung freilich so glücklich werden wird, als er es heute vielleicht selbst noch glaubt, ist fraglich. Mit seiner Weigerung wird ein ernster Konflikt zwischen den herrschenden bürgerlichen Klassen und den Sozialisten zum Ereignis. Eine schwere Schmähung schleuderte Ribot gegen die Sozialisten auch mit seiner Behauptung, die gegenwärtigen Pariser Streiks seien das Werk ausländischer Agenten, denn diese Ausstände sind von der französischen sozialistischen Partei nachdrücklichst unterstützt worden — es ist die Wiederholung derselben Anschuldigung aus andern Ländern! Auch sie greift sich ab. Renaudel und Sembat protestieren kräftig gegen die Kette, die sie von der Reise nach Stockholm zurückhalten soll und selbst die englische Presse läßt die Franzosen im Stich. „Daily Chronicle" z. B. schreibt: „Wir erlauben uns, die Klugheit des Beschlusses, keine Päſſe für den Besuch der Stockholmer Konferenz zu bewilligen, anzuzweifeln. Wenn die Sozialisten aller Länder einander zu treffen wünschen, um den Friedensgedanken auszutauschen, so besteht kein Grund, warum man sie daran hindern sollte. Ihre Beratungen können sogar gute Ergebnisse haben. Wir sehen kein einziges Anzeichen dafür, daß die Sozialisten sich die Aufgaben der Regierung anmaßen wollen." Und die englische Regierung hat ihrerseits die Päſſe gegeben.

Auch die Franzosen werden in Stockholm erscheinen [illegible] nicht [illegible] man als [illegible] den „Stianer Wilhelm" [illegible] den Frieden [illegible]

[illegible]

den Winter hindurch, auf den Winterfeldzug ein Frühjahrsfeldzug! Werden sich das die Bürger der französischen Schützengräben so gefallen lassen 1917 wie 1916, 1918 wie 1917? Sie werden es nicht tun, dessen sind wir gewiß und deshalb spielt Ribot ein gefährliches Spiel!

* * *

Nachdem die französische Regierung mit dem dicken Polizeiknüttel in die Friedenskonferenz von Stockholm hineingeschlagen hat, ist ihr Ansehen erhöht, ihre Stellung gestärkt, ihre Aussichten sind verbessert worden. Eine Verzögerung ihrer Arbeiten, die zugleich eingetreten ist, wird man notgedrungen in Kauf nehmen müssen.

Es kommt aber zunächst sehr wenig darauf an, ob die Franzosen in Stockholm sind, viel wichtiger ist, daß sie dorthin gehen wollen. Ihr Wille, sich an dem Werk der internationalen sozialistischen Verständigung zu beteiligen, kann aber durch das Polizeiverbot, das sich ihm entgegenstellt, nach dem bekannten psychologischen Gesetz nur gestärkt werden. Druck erzeugt Gegendruck, und verbotene Früchte sind am meisten begehrt. Der Versuch, Fortschritte einer großen Idee durch Polizeigewalt aufzuhalten, ist noch immer und überall, am gründlichsten aber in Frankreich mißglückt, so daß man sich sehr darüber wundern muß, daß er gerade dort wieder aufgenommen worden ist.

Wäre die Geschichte nicht zufälligerweise in der französischen Republik passiert, die bekanntlich nur zu dem Zwecke kämpft, das deutsche Volk zu befreien, so würden wir gesagt haben: Seht, das ist wieder einmal echt preußisch!

Während des Krieges haben wir allerdings immer deutlicher erfahren, daß preußischer Polizeigeist, Militarismus, Alldeutschtum gar keine typischen deutschen Fabrikate sind, sondern daß man sie in der ganzen Welt findet, daß sie keine nationale, sondern eine wahrhaft internationale Größe sind, die nur hier und dort in den verschiedensten Verkappungen auftritt.

Mögen also die französischen Sozialisten selbst sehen, wie sie mit dem Preußen im eigenen Lande fertig werden.

Die Stockholmer Konferenz wird mittlerweile ihre Arbeit weiter fortsetzen. Und wenn Herr Ribot erklärt hat, er werde erst wieder Päſſe ausstellen, wenn sie von der Bildfläche verschwunden sein werde, so darf man ruhig abwarten, wer den längeren Atem hat. Dem Sinne nach läuft die französische Regierungserklärung darauf hinaus, daß erst Frieden geschlossen werden sollte, wenn die internationalen sozialistischen Verständigungsversuche aufgehört haben. Und darum jubelt heute die Presse der nationalistischen Kriegsverlängerung in allen Ländern, ganz besonders auch die alldeutsche, Herrn Ribot zu. Der internationale Kapitalismus ist gepeinigt von der Angst, daß der internationale Sozialismus als Wegbereiter des kommenden Friedens zu entscheidender Macht in ganz Europa heranwachsen könnte.

Alldeutsche Begeisterung.

Der französische Ministerpräsident Ribot wird von den Alldeutschen endlich als der lange gesuchte bessere Mann zum Ersatz des schlappen Bethmann gepriesen. „Er sprach, wie wir wünschten, daß auch nur ein einziges Mal Herr von Bethmann-Hollweg im Reichstage gesprochen hätte", sagen die „Berliner Neueste Nachrichten", das Organ der Rüstungsindustrie. Und die „Tägliche Rundschau" möchte Ribots Rede anderen Staatsmännern „mit Nadelspitzen in die Augenwinkel" schreiben. Ein solches Bekenntnis des Gemeinschaftsgefühls aller Kriegshetzer wirkt sehr aufklärend. Die Kriegshetzer aller Länder vereinigen sich.

Die Lage in Spanien.

Bern, 2. Juni. Wiener Blätter melden aus Madrid [illegible]

[illegible]

Das Märchen von Calais.

Das Märchen von Calais wird wieder einmal aufgefrischt, diesmal in Köln:

> Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Christiania vom 2. Juni: In den nordischen Bank- und Finanzkreisen erzählt man, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die Engländer für Calais und Umgebung in allergrößtem Umfange Pachtverträge auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen haben.

In Bank- und Finanzkreisen erzählt man sichs! Da muß es ja wahr sein! In deutschen Bank- und Handelskreisen hat man sich 1914 schon erzählt, daß Belfort gefallen sei und die Erzählerei ging die Jahre weiter bis zu den 60 000 Gefangenen, die die Oesterreicher kürzlich bei Görz gemacht haben sollen. Solcher Klatsch wird dann zu Grundlagen ernst scheinender Erwägungen über die Schlechtigkeit der Engländer gemacht. Und der wackere Leser glaubts! Er glaubt an den Aufstand der 600 000 Afghanen, an die 300 000 Japaner in Sibirien, an die Pachtung der esthländischen Küste durch England, an die Besetzung der Murmanküste durch Frankreich, an die Versenkung von 60 deutschen Schiffen im Hafen von Antwerpen — warum soll er den Quatsch von Calais nicht glauben?

Die Auflösung der russischen Armee.

Petersburg, 3. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) General Alexejew hat an die Abgeordneten der Front, die im Hauptquartier versammelt waren, eine Rede gehalten, in der er auf die Verminderung der Truppen an der Front hinwies und seine Besorgnis über die Auflösung von 1½ Millionen Soldaten [illegible] aussprach. Er ermahnt die Soldaten, auf ihre Kameraden einzuwirken, damit dem Feinde ein Friede auferlegt werden könne, wie ihn Rußland wünscht. Wenn die Alliierten das Vertrauen zu Rußland verlören, würden sie dann seine Freunde bleiben? Die Feinde aber würden immer Feinde bleiben. Der General küßte seinen Helm und grüßte die Soldaten.

Ein Soldat erwiderte, die neue Zeit zeige sich bereits, alle Truppen würden bereit sein, auf Befehl des Generals zu marschieren. Alexejew umarmte den Sprecher und dankte ihm, daß er sich den nationalen Geist bewahrt habe. Große Kundgebungen begleiteten die Worte des Generals. — Der Soldat war sicher bestellte Arbeit wie die „Kundgebungen".

Ueber die Zustände im russischen Heere wird dem „Lokal-Anzeiger" gemeldet: Der angesehene Generalstabsoffizier Oberstleutnant Jakubowitsch beziffere die Zahl der Deserteure mit mehreren Millionen.

Auch hier dürften starke Uebertreibungen zu berichtigen sein.

64 200 Tonnen versenkt.

Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) 1. Im Atlantischen Ozean und im Kanal wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30 500 Brutto-Register-Tonnen vernichtet. 2. Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: Wieder wurden eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern mit zusammen 33 700 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Unter diesen Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Harpagus", 3866 Tonnen, mit Oel und Mehl von New York nach Marseille bestimmt, der bewaffnete englische Dampfer „Caspian", 3606 Tonnen, mit Salpeterladung von 5400 Tonnen für Italien aus Chile kommend.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Trost vor Amerika.

Berlin, 2. Juni. Ueber die Aussicht der amerikanischen Hilfe auf dem europäischen Kriegsschauplatz äußert [illegible] im St. Gallen Tagblatt vom 31. Mai [illegible]

[illegible]

Wo der Isonzo rauscht.

Die [illegible] Schlacht des Krieges nennt Luigi Barzini die zehnte Isonzo-Offensive der Italiener. Er meint damit das gewaltige Bild, das die große Gebirgsschlacht bietet.

„[illegible]", schreibt er im „Corriere della Sera" vom 27. Mai, „ist die Infanterie in Aktion getreten. Das Ringen wütet auf einer Front von beinahe 30 Kilometern. Die Großartigkeit dieser Schlacht übertrifft jede Vorstellung. Vielleicht liegt das Imponierende dieses Ringens nicht einmal so sehr in der Masse der Streitkräfte und des verwendeten Materials, als in der gewaltigen Unnahbarkeit des Schauplatzes, auf dem es sich abspielt. In diesem europäischen Kriege ist manche andere Schlacht mit ungeheurem Einsatz von Menschen und Kanonen ausgefochten, manche andere Schlacht auf bergigem Gelände geführt worden, nie zuvor aber einten sich die charakteristischen

Merkmale des Bergkrieges

mit denen einer gewaltigen Materialschlacht zu einer so eigentlichen Furchtbarkeit.

In tiefen Tälern, auf hohen Bergkuppen, in dunkeln Wäldern, auf schwindelnden Felsengraten, an wild zerklüfteter, steiler Wand und in schauerlichen Klüften tobt der Kampf, der hier kein Schema kennt, so veränderlich, unberechenbar und voller Überraschungen ist, daß er jeden Augenblick wechselt, bei jedem Schritt eine neue Kampfweise erheischt, unter tausenderlei Gestalt auftritt. Denn jedes neue Ziel erfordert hier seine eigene Angriffstechnik. Für jeden noch so unwesentlichen Punkt muß ein besonderer Kriegsplan entworfen werden. Hier heißt es drohen und hinhalten, um dort im Sturme vorzugehen; hier müssen die Kräfte sich auf ein Ziel vereinigen, dort umgekehrt sich fächerartig nach allen Seiten entfalten. Nicht eine Schlacht ist das, tausende sind's.

Unmöglich, sich aus dem Geschauten auf irgend einem Abschnitt ein Bild zu machen, der Entwicklung des Kampfes zu folgen, sich ein Urteil bilden zu können. Das Auge sieht nichts als Episoden, und nur allmählich ergibt und klärt sich in dem rasenden Tumult der Grund, warum hier gehalten, dort vorgegangen, da in Ruhe gewartet und dort wiederum mit dem Mute der Verzweiflung gekämpft wird. Oft hat man die Empfindung,

als sei die Hölle losgelassen.

Nachträglich erst versteht man langsam die Zusammenhänge.

Niemand, der unsere Stellungen an gewissen Punkten gesehen hat, würde es für glaublich gehalten haben, daß Tausende auf geheimen Pfaden ungesehen vom Feinde unter dem granatenbelegten Gelände herangeführt werden könnten. Ein Jahr lang haben Mine und Hacke die Vorbereitung für diese Schlacht schaffen müssen.

Der Feind ahnte es und sah sich vor. Er arbeitete an seiner Verteidigung, wie wir am Angriff. Er schachtelte sich in den Fels ein, baute sich Galerien, Höhlen, Verbindungswege, ganze unterirdische Städte mit elektrischer Beleuchtung und legte sich unzählige gepanzerte Maschinengewehrverstecke an, die durch in die Tiefe führende Gänge mit den Unterständen verbunden waren. Ihn zu überraschen, war ausgeschlossen.

Die Zeit der Handstreichs ist vorüber.

Die Schlacht war vorausgesehen und mußte den Zusammenstoß zweier vollendeter Organisationen bringen, die sich bis zum äußersten mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft und Erfahrung ausgerüstet hatten. Die feindliche Artillerie vermehrte sich zusehends, auch auf feindlicher Seite machte man die gewaltigsten Anstrengungen.

Während des Trommelfeuers, das die Laufgräben einebnete und dem Angriff den Weg bahnte, reagierten die österreichischen Granaten nur schwach. Ein Granatregen auf die Verstärkungen und auf die Höhen, die uns zur Beobachtung hätten dienen können, und dann und wann ein Versuch, unsere Batterien zum Schweigen zu bringen, sodaß man den Eindruck hatte, die schweren feindlichen Geschütze wären bereits zurückgezogen. Aber sie waren nur versteckt, wollten sich nicht verraten und warteten auf den Angriff. Dann aber hatten sie

Feuerorkane für unsere Infanterie bereit.

Das Schauspiel dieses 55 Stunden währenden Trommelfeuers hatte zu gewissen Zeiten etwas Phantastisches mit seinen unheimlichen feuerdurchfurchten Explosionswolken, die die Täler mit beißendem Rauche füllten. In den der Beobachtung dienenden Ruhepausen erschienen die feindlichen Gräben vom Erdboden verschwunden, und die zerstörten Drahtverhaue rollten sich vor ihnen zu den absonderlichsten Arabesken zusammen. Aber der Feind war so wach und so bereit, daß, da er jeden Augenblick mit einem Angriff rechnen mußte, nicht selten plötzlich wütendes Maschinengewehrgeknatter die Stille durchbrach.

Die düstere Schlucht, in deren Grunde der Isonzo schäumt, hallt von einem unbeschreiblichen Getöse wider, wird ständig von gewaltigem Dröhnen erschüttert. Das Angriffsgelände fällt steil zu Boden ab. Die feindlichen Laufgräben ziehen sich in Schlangenwindungen von unten bis zum Berggipfel hinauf, untereinander durch verdeckte Gänge verbunden. Das ist kein Angriff, das ist ein [illegible]

Sturmlauf auf eine Wand.

Hier und da klammert sich die Infanterie an, langsam, fast unmerklich rückt sie vor. Der Weg ist lang. Zeitweilig verschwindet alles unter Rauchschwaden. Ein wütendes Aufflammen von Explosionen, Kräusel von Rauch; die österreichische Artillerie meint es besonders grimmig. Mit dem Rasseln dahinratternder Motorräder hämmern die österreichischen Maschinengewehre von allen Seiten. Langsam, ganz langsam rücken unsere Soldaten auf. Die Stunden werden zu Ewigkeiten.

Der Weg ist furchtbar lang.

Ein schmaler Steg wirft seinen düsteren Schatten auf die schäumenden Wasser. Mit Kanonenschüssen sucht ihn der Feind in den Grund zu bohren. Unter ungeheuren weißen Wasserstrudeln, die rechts und links unter den einschlagenden Geschossen aus den tosenden Fluten emporsteigen, ziehen die Soldaten im Gänsemarsch über die schwankende Brücke. Wo der Fluß aus der Schlucht austritt, steigert sich die Heftigkeit des Feuers ins Ungemessene. Was geht dort unten neben dem rauchenden Görz, auf dem kahlen San Marco mit seinem rötlichen Scheitel, was in dem von gelben Nebeln ganz verhangenen Wippachtal vor? ... Die Schlacht setzt ja eben erst zu wechselreicher Entwicklung ein."

Nach siebentägiger Dauer haben die Italiener eine Unterbrechung eintreten lassen müssen. Vielleicht ist's das vorläufige Ende. Auch die zehnte Isonzoschlacht hat ihnen keine Erfolge, geschweige den Durchbruch nach Triest gebracht. Nur die Opfer des Kampfes liegen zu Tausenden in den Bergen, in den Schluchten, in den Wäldern und im Grunde, wo der Isonzo schäumt. Opfer, die keinem Siege, sondern der zehnten Niederlage gebracht sind.

Vor zwei Jahren, am 23. Mai, erfolgte die italienische Kriegserklärung. In zwei Jahren nichts wie Niederlagen. Die schwersten am rauschenden Isonzo.

Die Konferenz in Stockholm.

Programm für Stockholm.

Berlin, 3. Juni. Wie der Abgeordnete Marcel Cachin im französischen Nationalrat mitteilte, hat Branting ihm den Text eines Fragebogens übergeben, der am 19. Mai von dem holländisch-schwedischen Komitee in Stockholm entworfen und an jede nationale Sektion der Internationale abgeschickt worden ist. Dieses Programm für die Erörterungen in Stockholm lautet folgendermaßen:

I. Friedensbedingungen.

a) Allgemeine Grundlagen des Friedens: Das Recht der Völker, über sich selbst frei zu verfügen, Autonomie der Nationalität, Annexionen, Kriegsentschädigungen, Wiederherstellung.

b) Anwendung dieser Grundsätze auf konkrete Fälle:
1. Belgien, Serbien, andere Balkanländer, Polen, Finnland, Elsaß-Lothringen, Nord-Schleswig, Armenien.
2. Litauen, Ukraine, die Tschechen, Juden.
3. Die Kolonien.

II. Elementare Grundsätze der internationalen Beziehungen.

a) Völkerrecht: Internationale Ordnung, internationale Schiedsgerichte, obligatorische Untersuchungsfrist in Konfliktsfällen, andere Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens (League to enforce peace-Bund zur Erzwingung des Friedens), Sanktionen, Zwangsmaßregeln.

b) Abrüstung und Freiheit der Meere.

c) Mittel zur Befriedigung gerechtfertigter Bedürfnisse nach wirtschaftlicher Ausdehnung ohne Gebietserweiterungen (Internationalisierung der internationalen Verkehrswege, Meerengen, Kanäle, Haupteisenbahnen usw.).

d) Abschaffung der geheimen Diplomatie.

III. Praktische Verwirklichung dieser Ziele.

a) In welchem Maße dürfen diese Fragen bei den Friedensverhandlungen behandelt werden?

b) Sollen Studienkommissionen ernannt werden, um die Lösung gewisser Fragen vorzubereiten?

IV. Aktion der Internationale und der Demokratie.

a) Mitarbeit der Neutralen am Frieden.

b) Direkte Mitarbeit der Parlamente.

c) Mitarbeit der sozialistischen Parteien.

d) Ergreifung von Maßregeln durch die Internationale, um während der Entwicklung der Verhandlungen und während der Tagung der [illegible] Konferenzen, die mit der Regelung [illegible] beauftragt sind, einen ständigen Einfluß auszuüben.

V. [illegible]

[illegible]

Paßschwierigkeiten herbeigeführt worden ist. Sie haben bestimmt zugesagt, Ende dieser Woche nach Stockholm zu fahren.

Die Aufnahme der Rede Ribots.

Bern, 3. Juni. Sembat fragt in der „Humanitee", was die Russen wohl über die Franzosen denken, was sie von dem Einfluß der französischen Sozialisten auf die Beschlüsse der Pariser Regierung wohl halten werden. In London hätte es genügt, daß die vorläufige Regierung die Ausstellung der Pässe für Ramsay und Macdonald forderte, damit die Pässe auch wirklich ausgeliefert wurden. Was werde Frankreich in einem solchen Falle tun? Frankreich muß Rußland beweisen, daß es mehr wert sei, als Deutschland, und daß es weder offen, noch im Geheimen Eroberungsabsichten hege. Nur um diesen Preis werden sich die Russen zum Schlagen bewegen lassen.

Paris, 2. Juni. (Agence Havas.) Die Blätter (lies: die kapitalistischen Blätter) stellen fest, Ribots Rede entspreche der öffentlichen Meinung, wenn sie verkünde, daß der Friede das Werk von ganz Frankreich sein würde und nicht das einer Partei, sei sie auch noch so einflußreich. Sie betonen die Tragweite seiner Erklärung über die bevorstehende Veröffentlichung aller auf den Krieg bezüglichen Vertrags-Urkunden, die vor der ganzen Welt den guten Glauben und den Friedenswillen Frankreichs beweisen werden, das den Krieg nicht gewollt und alles versucht habe, ihn zu verhindern. Sie zollen der Deutlichkeit und Energie Anerkennung, mit der er die Stockholmer Frage gelöst habe.

Bern, 3. Juni. Zur Haltung der reaktionären Presse, besonders des „Temps", schreibt Renaudel in der „Humanite", man sehe, daß der „Temps" vor allem den sozialistischen Einfluß in der Welt befürchtet. Die Paßfrage sei ein Problem von außerordentlichem Umfange geworden. Heute erscheine die Furcht vor dem Sozialismus die Haupttriebfeder gewisser Aktionen. Die Sozialisten würden aber weder vor der Verantwortlichkeit, die sie zu übernehmen hätten, noch vor den Tatsachen und der Wahrheit zittern.

Bern, 2. Juni. „Petit Journal" meldet: Die linksstehenden Gruppen der Kammer, die gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten waren, beschlossen, Ribot aufzufordern, nochmals die Kriegsziele genau zu bezeichnen. Die Sozialisten ihrerseits beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, die Regierung nochmals über die Kriegsziele zu interpellieren. Die Spaltung in der französischen sozialistischen Partei soll demselben Blatt zufolge so weit gehen, daß selbst im ständigen geschäftsführenden Ausschuß einige Mitglieder und Abgeordnete als Protest gegen die Annahme des Antrages Auriol-Bressemane demnächst ihren Rücktritt als Mitglieder des Ausschusses einreichen werden.

Erklärung der Böhmen.

[illegible]

Mißverständnisse zu beseitigen. Sie wird das Feuer des Krieges verkürzen können, der sich noch zu verlängern droht, wenn die organisierten Arbeiter sich nicht wiederfinden."

Die russischen Abgeordneten werden aufgefordert, zwischen dem 10. und 15. Juni in Stockholm zu sein, um die Vorbereitungen für die große Konferenz mit zu treffen. Im gleichen Sinne wurde auch an Tsereteli und Axelrod telegraphiert. Die Vorberatung mit der Mehrheitsgruppe der deutschen Sozialdemokratie soll heute Montag, den 4. Juni, beginnen.

Der Sonnabend-Bericht.

Großes Hauptquartier, 2. Juni 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wie in den Vortagen war die Kampftätigkeit der Artillerie im Wytschaete-Bogen gesteigert.

An der Arras-Front war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe stark.

Bei Erkundungsgefechten machten unsere Stoßtrupps eine Anzahl Gefangenen, darunter auch Portugiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Allemant, nordöstlich von Soissons, führten ein hannoversches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger, einen Angriff mit vollem Erfolge durch. In überraschendem Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 8 Offiziere und 178 Mann sind gefangen und zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Längs der Aisne, in der Champagne, auf beiden Maasufern und östlich der Maas war die Feuertätigkeit zeitweilig rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Im Mai sind im Westen 187 Offiziere, [illegible] ein General, 12500 Mann als Gefangene, 5 Geschütze, 311 Maschinen-, 431 Schnelladegewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich die Lage nicht verändert.

Mazedonische Front.

Auf dem östlichen Wardar-Ufer warfen bulgarische Bataillone den Feind aus einer Vorpostenstellung bei [illegible] und wiesen [illegible] Gegenstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Artilleriekampf in Flandern.

Berlin, 3. Juni, abends. Im Wytschaete-Bogen heftiger Feuerkampf.

Berlin, 3. Juni. Im Wytschaete-Abschnitt steigerte sich das englische Artilleriefeuer im Laufe des 2. Juni [illegible]

die Gräben ein. Deutscherseits wurden hierbei Gefangene gemacht. Ebenso wurde ein gleichzeitiger Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in dichten Haufen vorbrachen, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte eine Wiederholung des Angriffs um 2 Uhr morgens. Auch bei Bullecourt wurden englische Stoßtrupps abgewiesen.

Die Beute bei Laffaux aus dem deutschen Vorstoß vom 1. Juni beträgt 5 Maschinengewehre, 26 Schnelladegewehre und 400 Gewehre. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 4 Offiziere und 194 Mann.

Der Sonntag-Bericht.

Großes Hauptquartier, 3. Juni 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Whytschaete-Abschnitt hat der starke Artilleriekampf auch gestern angehalten.

Zwischen Lens und Queant blieb gleichfalls die Feuertätigkeit lebhaft.

Nachts griffen die Engländer bei Loos, am Souchez-Bach und nordöstlich von Monchy an. Sie wurden abgewiesen; in einzelnen Grabenstücken südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Gefechtstätigkeit längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering. Erkundungsstöße unserer Sturmtrupps brachten am Chemin des Dames südöstlich von Filain mehrere Flammenwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem rechten Maas-Ufer wurden bei Haudiomont, Combres und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Etappen-Gebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen einen Mann töteten und 91 verwundeten.

Unsere Fluggeschwader haben vor der Arras- und Aisne-Front mit erkannter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen, Munitions- und Truppenlager abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner gestern 10 Flugzeuge verloren.

Auf dem Oestlichen Kriegsschauplatz ist die Gesamtlage unverändert.

In der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen Oitoz- und Putna-Tal rumänische Vorstöße abgewiesen worden.

Mazedonische Front.

Westlich des Wardar sind südlich von Huma und bei Alcak Mah Angriffe mehrerer feindlicher Kompagnien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gescheitert.

Der Erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

Die österreichischen Berichte.

Wien, 2. Juni. (Amtlich.)

Heute früh scheiterte bei Görz ein feindlicher Ueberfall, sonst am Isonzo nur Geschützkampf und sehr rege Fliegertätigkeit.

Unsere Kampfflieger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab. An der Tiroler Front holten im Mai unsere angriffsfreudigen Truppen 8 Offiziere, 723 Mann, zehn Maschinengewehre und drei Granatwerfer aus den feindlichen Stellungen.

Wien, 3. Juni. (Amtlich.)

Im Putna-Tal wurde ein Vorstoß rumänischer Truppen blutig abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im San Marco-Gelände bei Görz warf die Abteilung des Hauptmanns Sonnewend den Feind mit einem schneidigen Vorstoß aus seinen vordersten Gräben. Er ließ 10 Offiziere, 300 Mann und 4 Maschinengewehre in unseren Händen. Italienische Flieger bewarfen Triest und andere istrische Plätze mit Bomben. In Triest wurden eine Frau und ein Kind getötet. An der südtiroler Front zahlreiche Luftkämpfe.

Amerikanisches Kriegsschiff gesunken?

Köln, 2. Juni. Die „Kölnische Zeitung" meldet: Die Zürcher Post berichtet, daß nach zuverlässiger englischer Meldung dieser Tage vor Queenstown an der Südküste Irlands ein amerikanisches Kriegsschiff durch eine Mine gesunken ist.

Wieder 18 000 Tonnen.

Berlin, 3. Juni. Amtlich. 1. An der Westküste Irlands und vor dem Westausgange des Kanals sind 18 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden. Von den vernichteten Dampfern und Seglern konnten die Namen und Ladungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus Geleitzügen herausgeschossen wurden. 2. Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 2. Juni die russische Fliegerstation Lebara mit gut deckenden Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue Kämpfe in Mazedonien.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 2. Juni. Mazedonische Front: Nach einem von unseren vorgeschobenen Posten ausgeführten glücklichen Erkundungsangriff auf dem rechten Wardar-Ufer in der Nähe von Alcak Mah versuchten die Franzosen in der vergangenen Nacht, mit starken Kräften unsere vorgeschobenen Posten zu vertreiben. Unterstützt von einem heftigen Artilleriefeuer, machten die Franzosen mehrere erbitterte Angriffe, die unter blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden. Feindlichen Einheiten war es gelungen, in einem unserer Schützengräben Fuß zu fassen; sie wurden aber durch einen Gegenangriff zurückgeworfen. Sie ließen viele Tote zurück. Unter den gemachten Gefangenen befindet sich ein französischer Offizier vom 148. Regiment.

In der Ebene von Serres versuchten mehrere englische Kompagnien zweimal bei Kupri vorzudringen, sie wurden aber zurückgeschlagen. Auch zwei Züge englischer Infanterie mit Maschinengewehren, die südlich von Serres vorgingen, wurden durch Feuer verjagt. An der Front schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: Bei Tulcea spärliches Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Bei Galatz schwaches Geschützfeuer.

Unter fremder Hoheit.

Christiania, 3. Juni. Nach einer Meldung des Norwegischen Telegrammbyrans drahtete das Vizekonsulat in Berwick an das Ministerium des Aeußeren: Der Schoner „Koban" von Skien ist am 20. Mai von einem deutschen Unterseeboot in Brand gesetzt worden. Die Mannschaft ist in Berwick gelandet.

Der deutsche Dampfer „Gamma", von Emden nach Narwick bestimmt, wurde am Sonnabend morgen 9 Uhr von drei von Norden kommenden englischen Torpedobooten vor Haar auf Geeberen angetroffen. Der Dampfer setzte sofort Kurs landwärts, von den Kriegsschiffen verfolgt. Als das Schiff mitten in den Strom bei Kaasheim gekommen war, feuerten die Engländer vier Torpedos ab, wovon einer das Achterschiff, ein anderer das Vorderschiff traf. Die Schüsse wurden in einem Abstand von zwei Kabellängen abgegeben, der Dampfer vollständig vernichtet. Die Besatzung von 18 Mann ist wohlbehalten gelandet. Die Engländer verschwanden, als das norwegische Torpedoboot „Garm" eintraf.

Bemerkung des W. T.-B.: Die Torpedierung durch die englischen Torpedoboote dürfte demnach sehr wahrscheinlich innerhalb der norwegischen Hoheitsgrenze geschehen sein und eine Verletzung der norwegischen Neutralität darstellen.

Hendersons Reise nach Rußland.

Berlin, 3. Juni. Wie Berliner Blättern gemeldet wird, hatte Hendersons eilige Reise nach Rußland den Zweck, unter allen Umständen zu verhindern, daß die Verträge und Dokumente mit der Entente bekanntgegeben werden. Die russische und englische Regierung sollten den zu veröffentlichenden Text gemeinsam aufstellen. In Rußlands diplomatischer Politik sieht England, wie es heißt, eine Gefahr für die Entente.

Das Bürgertum protestiert!

Kopenhagen, 2. Juni. „Politiken" meldet aus Petersburg: Im Arbeitszimmer Rodzjankos im Dumagebäude fand eine Sitzung ehemaliger Mitglieder der Duma statt, die einen stürmischen Verlauf nahm. Miljukow erklärte, er sei nicht freiwillig als Minister zurückgetreten, sondern gezwungen worden, seinen Posten zu verlassen. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der an die Einstweilige Regierung das dringende Ersuchen gerichtet wurde, für die Außenpolitik Rußlands nach wie vor unbedingte Treue gegen die Alliierten als Grundlage festzusetzen, da hiervon die Lebensinteressen und die Ehre Rußlands abhängig seien.

Die ungarische Regierung gegen die Sozialisten.

Budapest, 2. Juni. Das ungarische Korrespondenzbureau meldet: Aus der ungarischen Regierung nahestehenden Kreisen wird uns mitgeteilt, daß die neuesten Nachrichten betreffend die Haltung der ungarischen Sozialisten in diesen Kreisen einen betrübenden Eindruck machen. Die ungarische Regierung war der Hoffnung, daß die Sozialisten der Mittelmächte durch unmittelbare Berührung mit den russischen Arbeiterführern viele Mißverständnisse zerstreuen und den Umtrieben der englandfreundlichen russischen Kreise entgegenwirken können. Infolgedessen hat jeder maßgebende Faktor mit Wohlwollen den Gedanken einer zwischenstaatlichen Annäherung der Sozialisten aufgenommen, und man hat gern gesehen, daß auf der Stockholmer Zusammenkunft auch die Führer der ungarischen Sozialisten erscheinen. Zahlreiche Entgleisungen in den Aeußerungen dieser Führer haben nun auch ein solches Gebiet berührt, auf die die ungarischen Sozialisten für eine durchaus unannehmbare Lösung in solchen Fragen eingetreten sind, die für unsere deutschen Bundesgenossen und für Oesterreich von äußerster Wichtigkeit sind. Auch haben sie in bezug auf die Nationalitätenfrage und auf die Entschädigung für Serbien einen fast unglaublich scheinenden Standpunkt eingenommen.

Was die Deutschland und Oesterreich betreffenden Fragen anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß uns an das Deutsche Reich die stärksten Bande gegenseitiger Treue und Loyalität fesseln. Noch mehr muß man jedoch des durch die pragmatische Sanktion gebildeten dauernden Verbandes mit Oesterreich eingedenk sein. Es wird also dem Frieden kein guter Dienst geleistet, wenn in den Völkern der Entente unerfüllbare Hoffnungen erweckt werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Rücktritt des russischen Handelsministers. Handelsminister Konowalow ist infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Arbeitsminister Skobelew über die ökonomischen und finanziellen Maßnahmen, die die gegenwärtige Krise erfordert, zurückgetreten.

Vom polnischen Staatsrat. Die Nachricht der „Agence Polonaise Centrale", daß der Staatsrat aus Protest gegen die polenfeindliche deutsche Politik seine Tätigkeit eingestellt habe, trifft nach dem W. T.-B. keineswegs zu. Das Ausfallen der regelmäßigen Sitzungen ist durch die Pfingstferien verursacht. Die Arbeiter-Kommission war nie unterbrochen. Durch eine für die nächsten Tage zu erwartende Erklärung der Mächte steht eine Erweiterung des Wirkungskreises des Staatsrates bevor.

Eine Entspannung in der Streiklage ist in Paris eingetreten. Mehrere Körperschaften haben ihre Forderungen durchsetzen können. In Issy-les-Moulineaux und Boulogne sur Seine wurde die Arbeit in einigen Fabriken wieder aufgenommen. Auch in Lyon haben die Bankangestellten nach Bewilligung der Forderungen die Arbeit wieder aufgenommen. Dagegen ist in Rouen in einigen Fabriken und Konfektionsgeschäften ein Streik ausgebrochen.

Italien zieht die Achtzehnjährigen ein. Die italienischen Blätter melden die Einberufung der ersten, zweiten und dritten Kategorie der Jahresklasse 1899.

Brasilien im Kriegszustand. Präsident Braz hat einen Erlaß unterzeichnet, der die Verwendung der in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Schiffe verfügt.

Aus Griechenland. Auf den Bericht von Moschopulos über die Verheimlichung von Waffen hat der Kriegsminister einige höhere Offiziere zu zwei Monaten Festungshaft verurteilt. Andere höhere Offiziere, darunter das frühere Mitglied des Generalstabes Oberst Exadactilos, sind zur Disposition gestellt worden.

Luftpost übers Mittelmeer. Wie „Corriere della Sera" meldet, soll ein regelmäßiger Luftpostdienst nach Sardinien eingerichtet werden, der hauptsächlich infolge der Schwierigkeiten der Schiffahrt im Tyrrhenischen Meer nötig geworden ist.

In Rom soll ein englischer Doppeldecker mit der Bestimmung nach Bagdad eingetroffen sein. Es sei ein großer Apparat mit zwei Motoren und zusammen 650 Pferdekräften. Die Reise nach Rom sei in vier Etappen ausgeführt worden.

Der Newyorker Hafen wurde, wie verschiedentlich berichtet wird, am Sonnabend morgen für die Ausfahrt aller Schiffe gesperrt. Gründe für diese Maßnahme wurden nicht bekanntgegeben.

Die Werbearbeit der Friedensfreunde in den Vereinigten Staaten nimmt, wie berichtet wird, immer mehr an Umfang zu.

Die Volkswacht ist der treueste Freund der Arbeiter und der Bürger!

Rheinlandzauber.

Roman von Ludwig Bendler.

10] (Nachdruck verboten.)

Er wäre kein Mensch von Fleisch und Blut gewesen, hätte nicht auch er hin und wieder zugegriffen, hätte wohl gar all die duftigen Rosen und Röschen, die ihm am Wege blühten, unbeachtet stehen und anderen seines Geschlechts gelassen. Aber eine wirklich tiefe Sehnsucht nach dem Besitz eines Weibes, wie hier, hatte er noch nie empfunden.

Was war es nur? Doch jedes Entgegenkommen, oft eine [illegible], die kaum noch die Grenzen äußerster Schönheit [illegible], hier eine edle weibliche Zurückhaltung, eine Hoheit, um die es zu ringen galt, gegen die ein moralischer Wert auch seitens des Mannes eingesetzt sein wollte. — —

In treffenden Farben schilderte Konrad [illegible] Großstadt, [illegible] in seinen lichten Zeichen, seine Großzügigkeit, doch übersprang er [illegible] auch seine Nachtseiten nicht.

Dann kam die Reihe an seine Studien, an die Anstalt, der er seinen Werdegang verdankte, an seine Lehrer und Mitschülerschaft, unter der sich, wie unter jedem künstlerischen Nachwuchs, auch so manches Original [illegible] befunden hatte.

[illegible]

Zu dem Bankbevollmächtigten Fürbringer aber hatte man gegriffen, weil zurzeit im ganzen [illegible] Bereiche Kölns kein annähernd so stimmschöner und musikalisch geschulter erster Tenor zu finden gewesen war, wie er.

Dann hatten sich die Sänger miteinander eingelebt. Der Hofrat fühlte sich nur wohl in diesem Kreise.

Daß seine aufblühende Tochter Lori dabei ein wenig zu kurz kam, entging dem alternden Herrn, wie so manchem verwitweten Vater gänzlich, seiner Freunde aber war [illegible] klug, ihn ernstlich darauf aufmerksam zu machen, was er, der doch sein Kind aufrichtig liebte, dieses Kind trotz aller Liebe entbehren ließ.

Alle mochten wohl denken, daß Lori in ihres Umgangs teilhaftig sei, wie z. B. Frau [illegible], Frau [illegible] und Fräulein Fürbringer. Was konnte ihr da noch fehlen?!

[illegible]

„[illegible] zur Reichshauptstadt", ergriff sie jetzt auch einmal [illegible] das Wort, „weiß ich ja auch nicht, aber die Nachrichten, die ich dort da erhalte, kommen spärlich."

„Und von wem? Wer ist Ihr Korrespondent in Berlin?"

„Mein — — — mein Verlobter."

Konrad sah Lori nun an. Das Wort erstarb ihm auf den Lippen. — — —

„Wer ist das?" fragte er dann [illegible] umflorter Stimme nach einer [illegible] Pause.

„Herr Reginald [illegible]."

[illegible]

Stadt-Theater.

[illegible]
„[illegible]“
[illegible] 1585
„[illegible]“

Lobe-Theater.

Montag und Dienstag 7½ Uhr:
Gastspiele Maria Mayer:
„Rosmersholm.“
Mittwoch, Donnerstag und Freitag 7½ Uhr: 1561
Gastspiele Albert Bassermann.
Mittwoch:
„Die Wildente.“
Donnerstag:
„Traumulus.“
Freitag:
„Stein unter Steinen.“

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Telef. 2545
Montag 7½ Uhr 1571
zum 75. Male:
„Die Kaiserin.“
Dienstag 7½ Uhr:
„Die Fahrt ins Glück.“
Mittwoch 7½ Uhr
In neuer Einstudierung und Ausstattung:
„Der Zigeunerbaron.“

Liebich Theater

Pünktlich 7¾ Uhr:
Die tolle Komteß
Operette in 3 Akten.
Musik von **Walter Kollo.**
Gastspiel:
Ida Vané
Max Köhler
Fritz Langendorff

Viktoria-Theater

Allabendlich 8 Uhr:
„Polnische Wirtschaft“.
Max Walden-Gastspiel.

Helft einander

PALAST Theater

2 Erst-Aufführungen:
Hella Moja
die schöne Polin
1780 in dem Lustspiel:
Wer küsst mich?
4 Akte.
Erna Morena
das Rassewelb im
Die Stunde der Vergeltung.
Drama eines launenhaften Weibes.
4 Akte.
Außerdem:
Das sensationelle militär. amtl. Kriegsdokument, Aus d. Riesenschl. im Westen!
2 Akte.
Trommelfeuer auf St. Quentin
Sichtbares Einschlagen d. französisch. Granat. in d. Kathedrale v. St. Quentin — im vorderst. Graben — Rittmeister v. Roeder, d. bei dieser Aufnahme als Filmtruppführer fiel — Feuerangriff auf unseren ersten Graben.

Dominikaner!

Hallo, Sie sind da!
Die beliebten Leipziger
Neu! Simons Testament Neu!
Neu! Unsre blauen Jungens Neu!
2 große Soloteile.
Jeden Mittwoch 4 Uhr: 1781
„Gemütlicher Kaffeeklatsch.“
Erwachsene auf allen Plätzen 19 Pfg.
Kinder mit Eltern 10 Pfg.
Ausschneiden!
Diese Annonce gilt für Mittwoch nachmittag für Erwach. z. freien Eintritt.

Reichshallen

Montag, den 4. Juni 1917:

Grosses Konzert

zum Besten der

U-Boots-Spende

Eintritt 19 Pfg.

— **Anfang 7 Uhr** — 1735

Anmeldung von Frühkartoffelernteflächen.

Auf Grund des § 9 der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1917 (R. G. Bl. S. 413) und der Anordnung der Reichskartoffelstelle vom 22. Mai 1917 fordern wir die im Stadtkreise Breslau wohnhaften Kartoffelerzeuger, die für diesjährige Ernte mehr als 200 qm feldmäßig mit Frühkartoffeln bestellt haben, auf, uns schriftlich anzuzeigen, wieviel qm ihre Frühkartoffelerntefläche umfaßt und wieviel qm von dieser Fläche mit Frühkartoffeln bestellt sind, die voraussichtlich in jedem einzelnen der Monate Juni, Juli, August und September 1917 ernteeif werden. Kartoffeln, die voraussichtlich erst nach dem 14. September erntereif werden, gelten als Herbstkartoffeln und sind deshalb hier nicht zu berücksichtigen.

Zur Vermeidung der durch genannte Bundesratsverordnung vorgesehenen Strafen sind die Meldungen von den Betriebsinhabern oder ihren Stellvertretern bis spätestens am 8. Juni 1917 in unserem Statistischen Amt, Gartenstraße 3, in den Dienststunden von 8 bis 3 Uhr zu erstatten, auf Wunsch werden von diesem auch Vordrucke für die Meldungen ausgegeben.

Breslau, den 30. Mai 1917. 1733

Der Magistrat.

Die beste Antwort auf die Note unserer Feinde

ist die **Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank.**
Darum, Deutscher, verkaufe Deinen überflüssigen Goldschmuck bei der Goldankaufsstelle.
Annahmezeit im Rathaus 1484
Wochentags von 10–12 Uhr, Sonn- u. Feiertags von 11–12 Uhr.

Altbekleidungsstelle.

Der **Verkauf** findet von jetzt nur noch wöchentlich **Donnerstag, Freitag, Sonnabend** von 10—1 Uhr und 4—6 Uhr statt.
Die **Abnahme** täglich wie bisher von 10—1 Uhr und 4—6 Uhr.
Sonnabend nachmittag geschlossen.
1778

Anordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Ges.-Samml. S. 451) und § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) bestimme ich:

§ 1.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, Baumschulen, Saatkämpen, von Aeckern, Wiesen, Weiden, Plätzen, Gewässern, Wegen oder Gräben entwendet.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

§ 2.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Breslau, den 31. Mai 1917.

Der stellv. Kommandierende General.
von Heinemann, Generalleutnant.

Diese Anordnung gilt auch für den Bereich der Festung Breslau.

Breslau, den 31. Mai 1917.

Der Kommandant.
I. V.: von Parseval[illegible] und [illegible], Generalleutnant.

Diese Anordnung gilt auch für den Bereich der Festung [illegible].

[illegible], den 31. Mai 1917.

Der Kommandant.
[illegible] 1775

Altonaer Fischhalle

Breslau I. Herrenstr. 3-4
Fernsprecher 7071 am Blücherplatz

Feinstes Muschelfleisch

in Gallert, Essig oder Salz. Hoher Nährwert; für Massenverpflegung ganz vorzüglich; zur Herstellung von Suppen, Ragouts, Bouillonwürfeln und sonstigen nahrhaften Speisen besonders geeignet.

Räumungspreis . . per Ztr. Mk. 60.—
Kleinverkaufspreis . ¼ Pfd. Mk. 0.20

Altonaer Fischhalle
Herrenstraße 3/4. 1727

Das schönste u. praktischste offizielle Kriegsandenken

[illegible] 1480

Gewinnauszug der 9. Preußisch-Süddeutschen (235. Königlich Preußischen) Klassenlotterie

5. Klasse 21. Ziehungstag 2. Juni 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 10 Gewinne zu 5000 Mk. 47585 58187 98199 123866 174628

64 Gewinne zu 3000 Mk. 1008 18133 14672 15569 16625 30740 39317 47127 57642 71007 71465 76296 86777 92570 93281 97097 106199 127576 134899 140234 150295 158131 162850 188664 202866 203210 206970 207208 216874 217764 222456 224982

152 Gewinne zu 1000 Mk. 4181 5825 7412 9889 11204 24972 28483 27339 27495 30223 39055 40927 51201 52197 53319 57242 61068 61117 63401 66112 67917 70096 72058 79078 81002 84647 85459 86843 87533 88979 90750 91731 96306 97293 107151 108582 110449 116028 116273 118823 123070 124602 131676 135646 135920 136159 139555 140777 143218 145208 157659 162181 162817 165050 165476 165620 167557 171207 172288 172362 172618 173765 177851 184042 186714 189146 189762 191669 203114 208643 209986 217803 226106 228139 228926 238285

204 Gewinne zu 500 Mk. 701 1433 1732 4130 6951 11673 18522 19682 20358 21501 26952 28041 28637 30168 33480 39992 45368 45336 45889 48599 49664 51991 52772 54786 57840 57464 57760 60154 65821 66258 73609 73809 74933 78865 78104 81177 82657 87782 89029 90584 92753 98341 100571 102813 107174 108098 108770 110786 110830 112682 121565 128007 126178 126645 127801 129038 129599 130185 133396 137422 139208 141802 146467 146705 149687 149755 149868 151339 151587 151747 152042 154303 154784 162986 168278 165444 166666 165670 166059 166156 166595 168284 172268 176751 181972 182803 182960 186144 186790 194042 202557 203092 217161 213812 219868 222108 222738 223207 228341 228180 229147 230910

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 Mk. 159940

6 Gewinne zu 10 000 Mk. 64894 149989 233856

6 Gewinne zu 5000 Mk. 105818 133165 202279

68 Gewinne zu 3000 Mk. 11125 11807 18888 20129 22558 29183 34192 46059 49109 53101 53198 58249 78968 85026 90648 105907 109041 118174 133696 139219 141763 147768 151220 161401 190685 [illegible] 203746 206297 220555 224116 226991 229625 231139 232447

1[illegible] Gewinne zu 1000 Mk. 2000 2321 4748 7422 11228 11424 13773 14426 14711 19926 26164 35902 37497 44092 49077 50817 51120 51330 70859 78234 74969 83029 85160 [illegible] 91436 93019 93709 95406 [illegible] 99089 102988 104050 106949 107892 107429 107814 108167 112936 118059 114836 114964 121524 127286 139128 139067 134680 140728 [illegible] 146810 147189 155129 [illegible] 159430 161761 167714 [illegible] 169045 172848 173021 174459 174895 183108 187498 [illegible] 206173 [illegible]

[illegible]

Die großen Russen

[illegible]

Für Freiheit und Frieden!

Ueber dieses Thema spricht morgen **Dienstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saale des Schießwerder**

Reichtagsabgeord. Gustav Noske

aus Chemnitz, der auch die Bedeutung der **Stockholmer Friedenskonferenz** behandeln wird. Zur Versammlung sind **alle Einwohner der Stadt Breslau und Umgegend**, ohne Unterschied der Gesinnung, **auch Frauen**, willkommen. Zur Bestreitung der Unkosten werden 10 Pf. Eintritt erhoben.

Der Einberufer.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 4. Juni.

Was gibts in dieser Woche an Lebensmitteln?

Außer 3½ Pfund Brot für einen Erwachsenen und 3 Pfund Brot für ein Kind unter 6 Jahren gibts in dieser Woche:

1. **1 Pfund Fleisch** für Erwachsene, ½ Pfund für Kinder.
2. **3 Pfund Kartoffeln** auf die Kartoffelmarke Nr. 69.
3. **¾ Pfund Brot** auf die Kartoffelmarke Nr. 70.
4. **2 Pfund Kartoffeln** auf die graue Kartoffelzusatzmarke Nr. 41 Z.
5. **3 Pfund Kartoffeln** auf die grüne Kartoffelzusatzmarke Nr. 41 Z.
6. **150 Gramm Gersten- oder Hafererzeugnisse** an die Schwerarbeiter der Gruppen A, B und C auf blaue, braune und graue Zusatzlebensmittelmarken Nr. 6 vom 2. bis 6. Juni.
7. **2 Eier** auf Lebensmittelmarke Nr. 18 vom 3. bis 6. Juni.
8. **½ Pfund Heringe** an die Inhaber von Lebensmittelmarken Nr. 26 der Polizeireviere 15, 16, 17 und 18 vom 6. bis 9. Juni.
9. **¼ Pfund Grieß** auf weiße, blaue und rote Nährmittelmarken Nr. 7 vom 7. bis 12. Juni.
10. **1 Pfund Kunsthonig** auf die Lebensmittelmarke Nr. 29 vom 7. bis 12. Juni.
11. **¼ Pfund Gerstenerzeugnisse** auf Lebensmittelmarke Nr. 31 vom 7. bis 12. Juni.
12. **⅛ Pfund Margarine** auf Lebensmittelmarke Nr. 34 vom 9. bis 14. Juni.

Vorauszumelden sind

in der Zeit vom 4. bis 7. Juni:

1. Nährmittelmarke Nr. 8, abgegeben wird voraussichtlich Morgentrank.
2. Lebensmittelmarke Nr. 32, abgegeben werden voraussichtlich Gerstenerzeugnisse.
3. Lebensmittelmarke Nr. 33, abgegeben werden voraussichtlich Teigwaren.
4. Lebensmittelmarke Nr. 35, abgegeben wird voraussichtlich Kriegsmus.
5. Lebensmittelmarke Nr. 36, abgegeben wird voraussichtlich Dörrgemüse.

Eine unzuverlässige Wildhändlerin.

Das Amtsblatt des Kgl. Polizeipräsidiums macht bekannt, der Wildhändlerin Luise Rietzke, Kupferschmiedestraße 51a, ist jeder Handel mit Wild und Geflügel aller Art wegen Unzuverlässigkeit untersagt worden.

Ermittelung von Frühkartoffelerntesflächen.

Der Magistrat fordert die Kartoffelerzeuger, die mehr als 200 Quadratmeter feldmäßig mit Frühkartoffeln angebaut haben, auf, ihm schriftlich anzuzeigen, wieviel Quadratmeter sie feldmäßig mit Frühkartoffeln angebaut haben. Die Anzeigen sind an das Statistische Amt der Stadt Breslau, Gartenstraße 3, zu richten. (Siehe den Anzeigenteil.)

Handel mit Obst und Gemüse.

Der Polizeipräsident bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß der Handel mit Obst und Gemüse im Umherziehen nach behördlicher Anordnung nur mit schriftlicher Genehmigung der zuständigen Behörde des Bezirks gestattet ist, in dem der Handel betrieben werden soll. Die Genehmigung wird, wo eine Preisprüfungsstelle vorhanden ist, im Einvernehmen mit dieser erteilt. Das gleiche gilt für das Feilhalten am Orte der gewerblichen Niederlassung oder am Wohnort außerhalb fester Verkaufsstellen, also für den fliegenden oder Straßenhandel. Nach der behördlichen Ausführungsanweisung ist die zuständige Behörde in den Landkreisen der Landrat, in den Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde. Zuständig ist die Ortspolizeibehörde des Ortes, wo die Ware feilgehalten werden soll.

Schwere Strafen gegen Felddiebstähle.

Zu der heute in unserer Zeitung veröffentlichten Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos und der Kommandanturen über Schutz gegen Felddiebstähle usw. wird uns von maßgebender Stelle geschrieben:

Außerordentlich zahlreiche Klagen über Gemüsediebstähle haben die scharfe Maßregel veranlaßt. Es hat sich gezeigt, daß die bestehenden Gesetze und Verordnungen keinen Schutz gegen die Verwüstung der Felder gewähren. Die Diebe scheuen sich nicht nur, die gereiften Früchte und Pflanzen zu stehlen, sondern sie graben auch die Saatkartoffeln aus und vergreifen sich an den unreifen Feldfrüchten. Unabsehbarer Schaden ist dadurch bereits entstanden.

Schwere Schädigungen werden im übrigen auch durch das Zertreten der Felder verursacht. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene zertreten und vernichten Saaten, sei es aus Unüberlegtheit, sei es aus Mutwillen, sei es um Feldblumen zu sammeln. Kinder betrachten vielfach die Felder als Tummel- und Spielplätze. Die Polizeibehörden sind angewiesen, diesem Treiben auf das schärfste entgegenzutreten.

Geklagt wird ferner, daß die Uebeltäter in dreister Weise Teiche abfischen und Vieh aus Stall und Koppel stehlen. Auch hier handelt es sich um unverantwortliche Schädigungen der Volksernährung und Volkswirtschaft. Dergleichen Diebstähle werden bereits nach den bestehenden Gesetzen mit Gefängnis, im straffschärfenden Rückfalle mit Zuchthaus bestraft. Wer sich jetzt in dieser Weise vergeht, ist einem Landesverräter gleichzuachten.

3000 Mark Belohnung.

Der stellvertr. komm. General v. Heinemann erläßt folgende Bekanntmachung:

Unsere Feinde sind am Werk, im deutschen Volke Unzufriedenheit und Zwietracht zu erregen. Deutschland soll um die Früchte seiner mit großen Opfern an Gut und Blut errungenen Erfolge gebracht werden.

Selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen ist es, zur Entlarvung solcher Agenten im feindlichen Solde beizutragen. Sie treiben im Gewande bürgerlicher Biedermänner, politischer Agitatoren, ja auch in feldgrauer Maske ihr hochverräterisches Handwerk.

Wer einen solchen Verbrecher zur Bestrafung bringt, erhält obige Belohnung.

Diese Bekanntmachung gilt auch für den Bereich der Festungen Breslau und Glatz.

Aufnahme von Rentenempfängern ins Lazarett.

Das Armee-Verordnungsblatt vom 2. Juni 1917 enthält folgende Verfügung des Kriegsministeriums:

Die Rentenempfänger aus dem gegenwärtigen Kriege sind bei ihrer Entlassung eingehend darüber zu belehren, daß sie bei eintretender Verschlimmerung ihres Rentenleidens eine Lazarettbehandlung bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel beantragen können. Eine Verpflichtung der Heeresverwaltung zur Erstattung der nach der Entlassung durch privatärztliche Behandlung oder Aufnahme in eine Privat-Krankenanstalt entstehenden Kosten besteht nicht.

Lohnzulagen für Fabrikarbeiter.

Durch Vermittlung der Verbandsleitung erhielten die im Dübelwerk beschäftigten Arbeiter vom 1. Juni ab folgende Lohnzulagen: Einen Zuschlag von 20 Prozent zu den bisherigen Löhnen. Damit sind die Löhne in dem Betriebe von 40 bis 65 Pf. auf 48 bis 78 Pf. pro Stunde gestiegen. Außerdem wurde ein Zuschlag für Ueberstunden von 50 Prozent und ein Zuschlag für Sonntagsarbeit von 75 Prozent bewilligt. Die dort beschäftigten Arbeiter sind bis auf wenige Ausnahmen im Fabrikarbeiterverband, ein Teil im Holzarbeiterverbande organisiert. Auch dieser Erfolg muß für alle ungelernten Arbeiter und Arbeiterinnen eine Mahnung sein, sich dem Fabrikarbeiterverbande anzuschließen.

Der Halsschnitt beim Schlachten verboten.

Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Juni verbietet den Halsschnitt beim Schlachten von Rindern einschließlich der Kälber, ferner von Schafen und Ziegen. Zulässig bleibt der Halsschnitt beim rituellen Schächten durch die hierzu bestellten Schächter und bei Notschlachtungen, bei denen die Zuziehung eines Schächters nicht möglich ist.

Das Verbot soll der Gewinnung größerer Mengen genußtauglichen Blutes für die Ernährung der Bevölkerung dienen.

Unermittelte Heeresangehörige.

Den deutschen Verlustlisten vom 1. Juni 1917 liegt Nr. 8 der Sonder-Verlustliste „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen" bei mit der Bildertafel Nr. 8. Die einzelne Sonderverlustliste ist bei der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 32, zum Preise von 20 Pfg. einschließlich Porto käuflich. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen.

Aus aller Welt.

Der Reichtum der Fürsten.

Die russische Zeitung „Rußkoje Slowo" stellt Betrachtungen darüber an, wie hoch das Privatvermögen des ehemaligen Kaisers von Rußland, Nikolaus II., einzuschätzen ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß N. A. Romanow einer der reichsten Leute in Europa war. Gold, Ländereien, Wälder, Fabriken, Werke, Gruben, alles dieses häufte sich nach und nach in dem kaiserlichen Geschlecht und hat bis zu dem Moment der Abdankung des Nikolaus eine durchaus phantastische Ziffer erreicht. Es genügt schon die Bemerkung, daß der Agrarier Romanow 42 Millionen Desjatinen Land in seinem Besitz hatte, außerdem besaß er noch Apanageländereien in einer Größe von 8 Millionen Desjatinen.

Selbstverständlich waren die kaiserlichen Ländereien die besten der ganzen Gegend. Die beste Schwarzerde, die besten Wälder, Wiesen und Wässer waren in seinem Besitze. Diese Ländereien wurden nicht überall bewirtschaftet, ein Teil wurde beackert, ein Teil lag brach und ein Teil wurde an die Bauern verpachtet. Von den Pächtern hat der ehemalige Zar 12 Millionen Rubel jährlich bezogen.

Außer der Landwirtschaft haben die Romanows noch Industrie betrieben, sie besaßen über hundert Fabriken und Werke (Porzellan-, Papier-, Schokoladefabriken und Glashütten), und auf ihren Ländereien waren 1500 [illegible] im Betrieb, [illegible]

[illegible]

... welches der Zar von England in der Bank liegen hatte, war er unmittelbar an England gefesselt, und er wurde dadurch gezwungen, mit England zusammen zu gehen.

Diese Notiz finden wir charakteristischerweise in der gut monarchischen „Post". Es wäre sehr verdienstvoll, wenn ihre Forschungen sich auch auf die Reichtümer der deutschen Fürsten ausdehnen würden; kommt sie dabei auch nicht zu „phantastischen Ziffern", so dürften immerhin Summen herauskommen, die den gemeinen Mann in Erstaunen setzen und die geeignet wären, das große Loch der Kriegsschulden erheblich auszufüllen.

Ein gefährlicher Erpresser ging der Lübecker Kriminalpolizei ins Garn. Ein Hufner in dem lübeckischen Dorfe Wulfsdorf hatte einen Einschreibebrief erhalten, in dem er unter schweren Drohungen aufgefordert wurde, nachts um 11 Uhr auf einem näher bestimmten Wege zu erscheinen und dort nach Anruf 2000 Mark niederzulegen. Der Hufner wandte sich schutzsuchend an die Kriminalpolizei. Ein Beamter übernahm die Rolle des Hufners. Im folgten hinter dem Knick des Weges mehrere Leute, während andere Beamte die ganze in Frage kommende Gegend genau beobachteten. Der Verbrecher lag an einem Knick auf der Lauer. Als er den Beamten, den er für den Hufner hielt, anrief, wurde er sofort von diesem und den hinter dem Knick hervorspringenden Leuten gepackt und unschädlich gemacht. In einem Rucksack führte der Ueberrumpelte unter anderem einen geladenen Revolver und eine eiserne Stange mit sich. Durch die Ueberrumpelung wurde er daran gehindert, von diesen Waffen Gebrauch zu machen. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Erpresser einige Wochen vorher bei dem Hufner einen kleinen Einbruchsdiebstahl ausgeführt.

[illegible]

... San Giuseppe-Alessandria und andere sind heute noch nicht wieder fahrbar. „Secolo" zufolge haben die Ueberschwemmungen des Po in der Umgebung von Lodi zahlreiche Gemeinden bis acht Meter unter Wasser gesetzt. Wie „Secolo" mitteilt, haben die letzten Unwetter vor allem die Obsternte auf weiten Strecken vernichtet.

Straßenbahnunglück in Kiew. Bei einem Zusammenstoß von Straßenbahnwagen wurden 3 Personen getötet, 20 schwer und 50 leicht verletzt.

Grubenunglück. Auf Schacht 4 und 2 der Grube in Frankenholz in der Pfalz ereignete sich, wie pfälzische Blätter berichten, ein größeres Grubenunglück durch eine Explosion, die durch verbotswidriges Oeffnen der Grubensicherheitslampen verursacht wurde. Acht Bergleute verunglückten und erlitten schwere Brandwunden im Gesicht, an den Händen und am Oberkörper. Bei zweien von ihnen wird am Aufkommen gezweifelt. Die [illegible] wurden in das hiesige Knappschaftslazarett verbracht.

Büchertisch.

Eduard Engel: Sprich Deutsch! Ein Buch der Entwelschung. — Leipzig, Hesse und Becker Verlag. — Preis 1.60 Mark.

[illegible]

Die Verwendung des Einmachzuckers.

[illegible]

Dasselbe gilt für die Zubereitung von Fruchtsäften, [illegible]

Obst, das zum Dörren [illegible] Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschen, Aprikosen, Heidelbeeren und auch Kirschen, sollte in [illegible] Umfang auf diese Art verwertet werden. Es ist einfach, billig und [illegible] und braucht keine kostspieligen Aufbewahrungsgefäße. Gedörrtes Obst nimmt nur sehr wenig Raum in Anspruch.

Wo die Verwendung von Zucker bei der Konservierung von Obst unvermeidlich ist, sollte in der Hauptsache sehr süßes und reifes Obst verwendet werden, damit die geringe Menge verfügbaren Einmachzuckers zur Herstellung möglichst großer Mengen von Eingemachtem reicht.

Beim Einmachen von Obst mit Zucker sollte besonderes Gewicht auf die Zubereitung von Brotaufstrichmitteln und Mussen gelegt werden; ganze Früchte in Zuckersaft eingekocht erfordern, wo keine einwandfreien Verschlüsse vorhanden sind, große Mengen Zucker, wenn die Haltbarkeit einigermaßen sichergestellt werden soll.

Ueberall, wo die Grundsätze des Einkochens nicht bekannt sind und die Hausfrauen keine [illegible] Erfahrung im Einmachen des Obstes haben, sollten sie es unterlassen.

Wo nicht genug Früchte vorhanden sind, oder es darauf ankommt, sehr billige Konserven herzustellen, kann eine Streckung durch Zusatz von gelben Rüben, Runkelrüben, Möhren (Mohrrüben), Kohlrüben (Wruken, Dotschen, Bodenkohlrüben), Tomaten, Kürbis und Topinambur eintreten.

Die Frage der zweckmäßigsten Verwendung von Einkochzucker muß immer mit folgenden Gesichtspunkten zusammen behandelt werden:

a) den diesbezüglichen örtlichen Gepflogenheiten,
b) den Erfahrungen und Kenntnissen der Hausfrauen,
c) den zur Verfügung stehenden Obstarten und Mengen,
d) den Obstpreisen,
e) der Frage der vorhandenen Gläser, Büchsen, Dosen, Verschlüsse, Überbinden und Papiere oder der Möglichkeit ihrer Beschaffung.

Das Sekretariat des Frauenvereins beim Kriegsernährungsamt verfügt über eine reiche Auswahl von Leitsätzen und Rezepten über Obstverwertung nach Erfahrungen aus Friedens- und Kriegszeiten, aus dem ganzen Deutschen Reiche. Sie stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Beschwerden wegen der Wehrunterstützung.

Es wird gemeldet: Häufig werden Beschwerden über die Entscheidungen der Lieferungsverbände in Fragen der Unterstützung von Familien der in Dienst eingetretenen Mannschaften an nicht zuständige Stellen eingereicht. Es sei daher darauf hingewiesen, daß gemäß § 7 der Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1916 zur Entscheidung über solche Beschwerden allein die nächst vorgesetzten Verwaltungsbehörden in den einzelnen Bundesstaaten, so in Preußen die Regierungspräsidenten und der Minister des Innern zuständig sind.

Werden die Eingaben an das Reichsamt des Innern oder das Kriegsministerium gerichtet, so bedeutet dies für die Antragsteller lediglich eine Verzögerung in der Entscheidung, da die betreffenden Stellen die Gesuche an die oben erwähnten zuständigen Behörden weiterleiten müssen, was mit Zeitverlust verbunden ist. In ihrem eigenen Interesse kann den Beteiligten daher nur dringend geraten werden, etwaige Eingaben den zuständigen Stellen unmittelbar zugehen zu lassen.

Städtischer Gemüsegroßmarkt.

In letzter Zeit haben die Zufuhren von holländischem Gemüse, namentlich Gurken, erheblich zugenommen, es gehen fast täglich Wagenladungen ein. Die Gurkenpreise sind von der Reichsstelle vor kurzem wesentlich herabgesetzt worden, sodaß jetzt Gurken bester Beschaffenheit im Kleinhandel nicht mehr als 70 Pfennige kosten dürfen, geringere Sorten 60, 50 Pfennige und weniger. Zitronensendungen kommen regelmäßig an. Die Kleinverkaufspreise betragen je nach Größe 15 und 12½ Pfennige für das Stück.

Gartenkonzert im Schießwerder.

Zu Gunsten der deutschen U-Boot-Spende veranstaltete der Männergesangverein „Breslauer Liedertafel" unter Mitwirkung des früheren und jetzigen Mädchenchors der Katharinenschule am Freitag ein recht gut besuchtes Gartenkonzert im Schießwerder, dessen prachtvoller Blütenschmuck immer noch [illegible]. Der Chorleiter, Herr Alfred Nobel, der sich der Kinderstimmen mit besonderer Vorliebe annimmt, hatte ein Programm zusammengestellt, dessen [illegible]

[illegible]

[illegible] zu machen, wenn er 500 Mark gebe. Darauf erstattete der Kaufmann Anzeige wegen versuchten Betrugs, der sich das Bezirkskommando anschloß, indem es Anklage erhob wegen [illegible]. In der Verhandlung versuchte B. den Beweis zu erbringen, daß er infolge eines Nervenleidens die Tat in einem Zustand der Unzurechnungsfähigkeit begangen habe. Durch einen Sachverständigen wurde jedoch festgestellt, daß er sich in einem solchen Zustand nicht befunden haben kann. Dieser Auffassung schloß sich auch das Gericht an, zumal er der Verhandlung vollständig klar gefolgt sei. Der Amtsanwalt beantragte in Anbetracht der Gemeingefährlichkeit zwei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 150 Mark Geldstrafe.

* Die erste Rüstungsarbeiter-Vorstellung im Schauspielhause zeigte gestern Nachmittag ein trotz des Frühlingswetters bis zum letzten Platz besetztes Haus, das sich an den Gaben der Bühne weidlich ergötzte. Leider übertrug sich die angeregte Stimmung des Publikums sehr schnell auf die Herrschaften auf der Bühne, sodaß schon bei den Improvisationen des Advokaten Blind der Darsteller den Faden verlor und Olga im Palais des Grafen Orlowski vor Lachen über Privatvergnügen der Künstler nicht weiter konnte. Wenn aber dann im dritten Akte der Uebermut der Herrschaften so weit ging, daß man zu Ohrfeigen ausholte, sich den Zylinder vom Kopfe schlug und die Perücke herunterriß — so sind das wohl Scherze, die man sich auch in der Volksvorstellung verbitten muß. So war die unterhaltende und bildende Absicht der Vorstellung nicht gemeint, sonst hätte man die Rüstungsarbeiter in Varietees derber Couleur geführt. Auch der Jubel eines Teiles des Publikums gibt für solche Ausschreitungen keine Rechtfertigung und wir hoffen, daß die nächsten Vorstellungen uns das ersparen. Am Sonntag kommt als zweite Operettenvorstellung „Der Graf von Luxemburg" zur Aufführung. Die Billets werden wieder am Sonnabend nachmittag von 3—6 Uhr an der Theaterkasse ausgegeben.

Die Sozialdemokraten und die Feldgrauen!

Von D. Stücklen, Mitglied des Reichstags.

Die Arbeit unseres Genossen, die in den letzten beiden Nummern der „Volkswacht" erschien, wird auch als Sonderabdruck (kleines Büchlein) zum Preise von **10 Pfennig** herausgegeben, um ihre Weitergabe an die Feldgrauen zum Zwecke der Belehrung und Information zu erleichtern.

Bestellungen „An die „Volkswacht" Breslau, Neue Graupenstraße 7" unter Beifügung einer Zehnpfennigmarke; bei mehreren Exemplaren Rabatt.

* Billets zum „Freischütz", der heute abend im Stadttheater für den Bildungsausschuß wiederholt wird, sind den ganzen Tag über noch im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses zu haben.

* Für die U-Boot-Spende. Der unter der tüchtigen Leitung des Pianisten Herrn Franz Czerny stehende Waetzoldsche Männergesangverein gab am Sonnabend im großen Konzerthaussaal ein leidlich besuchtes Konzert zum Besten der deutschen U-Boot-Spende. Der Verein, der gleichfalls infolge von eingezogenen Mitgliedern an Anzahl der Teilnehmer zurückgegangen ist, bewährte seinen festbegründeten Ruf auch unter dem stellvertretenden Dirigenten und brachte alte und neue Chorlieder. Unter den selten gehörten interessierte am meisten „Sturmbeschwörung" von Dürrner, „Der Trompeter an der Katzbach" von Möhring und „Deutsches Reiterlied" von M. Plüddemann. Den stärksten Beifall fand das prächtige „Abmarsch" und „Der Jäger aus Kurpfalz", welche auch zur Wiederholung gelangten. Zur Mitwirkung war die einheimische Sängerin Fräulein Margarete Löwe gewonnen worden, deren schönes und gut behandeltes Organ ist ein williges Werkzeug für Darbietung künstlerischer Gaben ist. Von den mit Klavierbegleitung (Herr Czerny) gebrachten Straußschen Liedern gelang „Freundliche Vision" am besten, während „Schlagende Herzen" durch eine Unachtsamkeit nicht zur vollen Wirkung kommen konnte. Drei Lieder mit Violin- und Orgelbegleitung von Heinrich von Herzogenberg sind ziemlich redseliger Natur, ohne durch die Gediegenheit des Inhalts zu entschädigen. Das „Gebet" (Text von Mörike) ist in der schlichtinnigen Vertonung von Hugo Wolf fraglos vorzuziehen; ein noch junger Künstler, Herr Bergmann, zeigte sich in der ziemlich belanglosen Violinbegleitung, mehr noch in der Solo-Sonate G-moll von Bach, als ein weit vorgeschrittener Geiger, der seine Aufgabe sicher erfaßt und richtig zu phrasieren versteht.

* Einbruchsdiebstähle. Am 31. Mai ist ein Lagerraum im Hause Springerstraße 15 erbrochen worden. Der Dieb hat dort eine Kiste mit Käse gewaltsam erbrochen und den Inhalt herumgeworfen, muß aber gestört worden sein, denn er hat nichts entwenden können. — An demselben Tage ist in dem Hause Einbaumstraße 28 ein Keller erbrochen und daraus 1 Zentner Kartoffeln gestohlen worden. — An demselben Tage wurden aus einem Verkostgeschäft Kleischkauerstraße 5 zwei Brote entwendet. — In den Bäckerladen Friedrich-Karlstraße 14 gelangte ein Dieb in der Nacht zum 1. Juni mittels Nachschlüssels und entwendete 45 Brotmarken, ferner Kartoffelmarken, Zuckermarken und Lebensmittelmarkenbogen. — Ein dunkelblauer Kinderwagen aus Korbgeflecht wurde in der Nacht zum 18. Mai aus dem Hausflur des Hauses Reuschestraße 64 gestohlen.

* Taschendiebstähle. Einem Uhrmacherlehrling wurde am 30. Mai bei der Fahrt auf der Straßenbahnlinie 5 aus der Tasche eine schwarzlederne Brieftasche enthaltend 2 Summarscheine und eine Vorladung zur Musterung auf den Namen [illegible] entwendet. — An demselben Tage ist in dem Kolonialwarengeschäft Kaiser-Wilhelmstraße 147 einem [illegible] eine Ledergeldtasche mit 11,50 Mk. Geld und Lebensmittelmarken gestohlen worden. — [illegible]

[illegible]

* Feuer. Am Sonnabend, vormittag nach 9½ Uhr, entstand in der Fabrik für Oele und Fette im Erdgeschoß des Hauses Schießwerderplatz 38 dadurch Feuer, daß sich an einer offenen Gaslampe aus dem kochenden Bottich aufsteigende Gase entzündeten und dadurch den ganzen etwa 440 Kilogramm Oele und Wachs enthaltenden Bottich in Brand setzten. Da die ganze Fabrikeinrichtung aus Eisen besteht, ist nur der Treibriemen von den Flammen vernichtet worden. Die Feuerwehr griff mit einem 45 Millimeter von der Motorspritze betriebenen Schlauchgang an, war alsbald Herrin der Flammen und konnte nach einhalbstündiger Tätigkeit abrücken.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

* Palasttheater. Von heute an vollständig neuer Spielplan: „Wer küßt mich?", Lustspiel in vier Akten. „Die Stunde der Vergeltung", Drama eines launenhaften Weibes in vier Akten. Außerdem wurde das sensationelle, militärische, amtliche Kriegsdokument: „Aus der Riesenschlacht im Westen" verlängert.

Schlesien und Posen.

Görlitz, 4. Juni. Von einer Lokomotive überfahren. Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich Mittwoch nachmittag kurz vor 6 Uhr zwischen dem alten und neuen Werk der Waggonfabrik. Eine etwa 60jährige Frau wollte die Schienen, die beide Werke miteinander verbinden, überschreiten und wurde dabei von einer herannahenden Lokomotive überfahren. Die Frau trug an den Beinen sehr schwere Verletzungen davon. Sie wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand soll sehr ernst sein.

Glogau, 4. Juni. Einweihung der neuen Oderbrücke. Nachdem durch den Oberlandes-Bauinspektor, Baurat Alsorge aus Breslau, im Beisein von Vertretern der Provinzialbehörden, der Königlichen Eisenbahndirektion Posen und der Spitzen der Kreis- und städtischen Behörden, die landespolizeiliche und technische Abnahme der neuen hochmodernen Oderbrücke, die den Namen Hindenburg-Brücke erhalten hat, stattgefunden hatte, fand am Sonntag mittag in feierlicher Weise die Einweihung der Brücke und deren Verkehrseröffnung statt. Die Feier endete mit einem gemeinsamen Gang über die geschmückte Brücke.

Die 138-Meter lange Brücke, deren Bogenträger mit Spanngurt sich in 15 Meter Höhe über der Brückenbahn wölbt, die 15 Meter breit ist, ist von der Firma Beuchelt u. Co. in Grünberg erbaut worden. Zu den 700 000 Mark betragenden Baukosten haben das Ministerium der öffentlichen Arbeiten 100 000 Mark, das Landwirtschaftsministerium 120 000 Mark, die Provinz Schlesien 127 000 Mark und die Stadt Glogau 353 000 Mark beigetragen.

Schönberg OL. (Kr. Lauban), 4. Juni. Gasvergiftung. Die Frau Schmiedemeister Hiller mit ihrer 16 Jahre alten Tochter in der Görlitzerstraße wurden tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Der ganze Vorraum war mit einem starken Gasdunst angefüllt. Der Haupthahn war nicht abgestellt worden. Schmiedemeister Hiller steht im Felde.

Lublinitz, 4. Juni. 18 Besitzungen niedergebrannt. Ein großer Brand verheerte den nahe der polnischen Grenze gelegenen, etwa 800 Einwohner zählenden Ort Lubschau hiesigen Kreises. Es brannten 18 Besitzungen nieder.

Kattowitz, 4. Juni. Waldbrand. Mit Beginn der trockenen Jahreszeit mehren sich die Waldbrände. Bereits etliche sind im Laufe des Vormonats aus Oberschlesien gemeldet worden. Am Mittwoch brannte nun wiederum ein Nadelholzkomplex des Zawodzer Waldes ab. Die rechtzeitig eingreifenden Feuerwehren schränkten das Feuer ein. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung genannt.

Gleiwitz, 4. Juni. In der Jauchegrube erstickt. Der „Wanderer" berichtet: Die Kunde von einem schweren Unfall durcheilte am Sonnabend nachmittag unsere Stadt. Mehrere Personen sollten in eine Abortgrube gestürzt und erstickt sein. Leider fand das Gerücht nur allzubald seine tiefbeklagenswerte Bestätigung. Der 39 Jahre alte Fuhrunternehmer und Ackerbürger Rudolf Grünmann von der Coselerstraße 11, der Nachbarssohn und Militärurlauber Kowohl, sowie ein russischer Fuhrknecht des verunglückten Grünmann haben ihren Tod durch Ersticken in der Jauchegrube gefunden.

Ueber Einzelheiten des Unfalles wird uns von Augenzeugen berichtet: Auf dem Grundstück Coselerstraße 11 wohnt der Fuhrunternehmer Rudolf Grünmann. Zur Landbestellung wollte er am Freitag mit seinen beiden Knechten, einem internierten Russen und einem Oesterreicher, Jauche auf die Felder fahren. Der russische Fuhrknecht stieg auf einer Leiter in die Jauchegrube, um den Saugkorb um das Pumpenrohr zu legen. Eine Sprosse der gebrechlichen Leiter brach ab und der Fuhrknecht stürzte in die Jauchegrube. Herr Grünmann wollte seinem Arbeiter zu Hilfe eilen, wurde aber von Gasen derart betäubt, daß auch er in die Abortgrube stürzte. Dasselbe Schicksal ereilte den österreichischen Arbeiter. Inzwischen waren Personen hinzugekommen, die Alarm schlugen und laut um Hilfe schrien. Hierauf eilte der auf Urlaub gekommene Nachbarssohn des Wagenmeisters Kowohl herbei, welcher bei seinem entschlossenen, kühnen Rettungsversuch ebenfalls betäubt in die Grube stürzte. Ein Sohn des Nachbars, Schmiedemeisters Wowra, machte erneute Rettungsversuche, wurde aber von demselben Schicksal ereilt, so daß die fünf Personen in der Jauchegrube ihr Grab zu finden schienen. Angesichts der Lebensgefahr waren weitere Rettungsversuche anscheinend zwecklos. Inzwischen war die Feuerwehr alarmiert worden und kam schnellstens angerückt. Die Feuerwehr hatte die anscheinend tot Verunglückten inzwischen ans Tageslicht geschafft. Aber trotz aller erdenklichen Wiederbelebungsversuche der Aerzte konnten Grünmann, der Militärurlauber Kowohl, sowie der russische Fuhrknecht dem Leben nicht mehr wiedergegeben werden. Der Tod war bereits erfolgt. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, den Schmied Wowra, sowie den österreichischen Arbeiter zu retten; sie wurden alsbald ins städtische Krankenhaus überführt. Grünmann war verheiratet und Vater von 7 Kindern, während die übrigen Verunglückten unverheiratet waren.

Wochenspielplan der Breslauer Theater vom 4. bis 10. Juni 1917.

	Stadt-Theater	Lobe-Theater	Thalia-Theater	Schauspielhaus
Montag	[illegible]	[illegible]		[illegible]
Dienstag	[illegible]	Rosmersholm		[illegible]
Mittwoch	[illegible]	[illegible]		[illegible]
Donnerstag	[illegible]	[illegible]		[illegible]
Freitag	[illegible]	[illegible]		[illegible]
Sonnabend	[illegible]	[illegible]		[illegible]
Sonntag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Todeserklärung von Kriegsteilnehmern

Die Veröffentlichung der Namen des dritten Aufgebots von Kriegsteilnehmern, deren Todeserklärung erfolgt ist, hat verschiedene aufklärende Rückfragen an das Gericht zur Folge gehabt. Wir veröffentlichen nunmehr mit Erlaubnis des Aufgebotsrichters das vierte Aufgebot der Kriegsteilnehmer, deren Todeserklärung am 16. Juni d. J. vor dem Amtsgericht erfolgen soll, falls nicht bis zu dieser Zeit in dem einen oder anderen Falle noch die erforderliche Aufklärung erfolgt. Es sollen folgende zum Heeresdienst eingezogene Personen laut Antrag von Angehörigen für tot erklärt werden:

[illegible] Richard Pistory-Breslau, Oberleutnant d. R. im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 22, seit dem Gefecht bei Aixne en Barrois am 10. September 1914 vermißt. Vizefeldwebel Franz Drobig-Breslau, Grenadier-Regiment 11 (Gefecht bei Fiuer-Martinbourt am 27. August 1914), Prokurist Paul Erdmann-Breslau, Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment 11 (Schlacht bei Tarnowka, 7. bis 9. September 1914). Kontorist Paul Lubisch-Breslau, Gefreiter d. R. im Brigade-Ersatzbataillon 20 (Schlacht bei Tarnowka, 7. bis 9. September 1914). Buchhändler Johann Pohlmann-Breslau, Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 10 (Gefecht bei Kwasowiec am 24. August 1914). Obsthändler Robert Scholz I-Breslau, Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 51 (Schlacht bei Tarnowka, 7. bis 9. September 1914). Tapezierermeister Fritz Naumann-Breslau, Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 22 (Gefecht bei Janowitze, am 10. Oktober 1914). Gärtnereibesitzer Hermann Kleinert-Klein-Gandau, Unteroffizier im Landsturm-Infanterie-Bataillon Breslau, Infanterie-Regiment 330 (Gefecht bei Sochaczew). Monteur Emil Standke-Breslau, Grenadier im Reserve-Infanterie-Regiment 11 (Kämpfe bei Loos-Hulluch, 25. September 1915). Meliorationstechniker Josef Ebach-Breslau, Musketier im Infanterie-Regiment 23 (Schlacht bei Neuville, am 25. September 1915), Kellner Artur Kluge-Breslau, Landsturmmann im Reserve-Infanterie-Regiment 271 (Gefecht bei Wlodawa, am 16. August 1915). Eisenbahnhilfsschaffner Fritz Hunze-Breslau, Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 51 (Schlacht bei Tarnowka, 7. bis 9. September 1914). Feinmechaniker Johannes Mehrisch-Breslau, Grenadier-Regiment 11 (Gefecht bei Luzy, 27. August 1914). Hausschlächter Hermann Deutsch-Breslau, Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 22 (Schlacht bei Tarnowka, 7. bis 9. September 1914). Postbote Paul Kinner-Breslau, Landwehr-Infanterie-Regiment 11 (Schlacht bei Tarnowka, 7. bis 9. September 1914). Tischler Walter Hampel-Breslau, Reservist im Infanterie-Regiment 51 (Gefecht bei Rossignol-Tintigny, 22. August 1914). Tischler Johann Klein-Breslau, Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 22 (Gefecht bei Janowitze, 10. Oktober 1914). Haushälter Ernst Wallasch-Breslau, Reservist im Grenadier-Regiment 11 (Gefecht bei St. Vincent, 20. August 1914). Maler August Nitsche-Breslau, Reservist im Reserve-Infanterie-Regiment 38 (Gefecht bei Laiz-Bosiler, 22. August 1914). Knecht August Bänsch-Dominium Klein-Masselwitz, Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 51 (Schlacht bei Tarnowka, 7. bis 9. September 1914). Arbeiter Hermann Friewe-Breslau, Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 10 (Schlacht bei Blonie, 16. Oktober 1914). Arbeiter August Grübner-Breslau, Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 11 (Schlacht bei Tarnowka, 7. bis 9. September 1914). Hausdiener Max Wolf-Breslau, Reservist im Grenadier-Regiment 11 (Gefecht bei Luzy, 27. August 1914). Goldarbeiter Alfred Schulz, Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 51 (Schlacht bei Tarnowka). Bauarbeiter Karl Tiede, Carlowitz, Reserve-Infanterie-Regiment 229 (Sturmangriff auf Czarnowiec, 20. Oktober 1914). Schlosser Alfred Bartineck-Breslau, Matrose in der 1. Matrosen-Division S. M. S. „Scharnhorst" (Seegefecht bei den Falklandinseln, 8. Dezember 1914). Kutscher Wilhelm Beier-Breslau, Musketier im Infanterie-Regiment 23 (Schlacht bei La Bassée, 7. Juli 1915). Kesselschmied Paul Hoffmann-Breslau, Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 11 (Gefecht bei Malogocz, 1. Januar 1915). Arbeiter Robert Neugebauer-Breslau, Feldartillerie-Regiment 288 (Gefecht bei Loos und Hulluch, 25. September 1915). Droschkenkutscher Erich Pawlik-Breslau, Dragoner-Regiment 8 (Patrouillenunternehmung bei Bruh, 7. bis 9. September 1914). Knecht Paul Gramsch-Polnisch-Peterwitz, Infanterie-Regiment 157 (Gefecht bei Rossignol, 22. August 1914). Tapezierer Max Pawlik-Breslau, Landwehr-Infanterie-Regiment 22 (Schlacht bei Tarnowka). Hausdiener Karl Saft-Breslau, Landwehr-Infanterie-Regiment 156 (Gefecht bei Bethincourt, 23. November 1914). Kutscher August Spilke-Breslau, Reserve-Infanterie-Regiment 23 (Gefecht bei Vauxcourt, 10. September 1914). Arbeiter Friedrich Koschmieder-Pohlanowitz, Landwehr-Infanterie-Regiment 51 (Schlacht bei Tarnowka). Tischler Erich Scholz-Breslau, Brigade-Ersatz-Bataillon 20 (Schlacht bei Tarnowka). Rohrleger Gustav Bischof-Breslau, Landwehr-Infanterie-Regiment 22 (Schlacht bei Tarnowka). Kutscher Max Gleiß-Groß-Tschansch, Landwehr-Infanterie-Regiment 51 (Schlacht bei Tarnowka). Kutscher Karl Kraß-Breslau, Landwehr-Infanterie-Regiment 22 (Schlacht bei Tarnowka). Stockmacher Alfred Sedlaczek-Breslau, Reserve-Infanterie-Regiment 38 (Gefecht bei Laiz-Bosiler, 22. August 1914).

Bei dem dritten Aufgebot waren seinerzeit noch einige Vertagungen erfolgt. Es handelt sich hierbei um die Kriegsteilnehmer Karl Spreu-Rabiczanietz, Tischler Gustav Schubert-Rothsürben, Fabrikarbeiter Robert Wenzel-Breslau und Bahnschlosser Paul Arlt-Breslau, deren endgültige Todeserklärung nunmehr auch erfolgen wird.

Kriegsnachrichten.

Schwedische Militärvorlagen.

Kopenhagen, 3. Juni. „Nationaltidende" meldet aus Stockholm: Das Ministerium Hammarskjöld hatte seiner Zeit für die Landesverteidigung im Reichstage die Bewilligung von 99 Millionen beantragt. Die Mehrheit des Budgetausschusses, bestehend aus den Liberalen und Sozialisten, wird dagegen jetzt im Reichstage beantragen, nur 8½ Millionen zu bewilligen, während die Konservativen 25 Millionen vorschlagen werden. Die Mehrheit begründet ihren Antrag damit, daß der kommende Frieden sicher allgemeine Einschränkungen der Rüstungen im Gefolge haben würde, daher sei es unnötig, für Militärausgaben so bedeutende Mittel zur Verfügung zu stellen.

Zeppeline über Schweden.

[illegible]

(Bemerkung des W. T.-B.: Wie wir erfahren, liegt eine Meldung von deutscher Seite an zuständiger Stelle noch nicht vor. Die Nachricht an sich klingt unglaubwürdig, da das Ueberfliegen der neutralen Hoheitsgewässer völkerrechtlich durchaus zulässig ist, und nicht anzunehmen ist, daß das die Schweden gewaltsam verhindern.)

Die Berichte der Gegner.

Englischer Heeresbericht vom 1. Juni, abends. Im Mai nahmen wir bei Operationen auf dem Kriegsschauplatz und bei Angriffen von kleineren Unternehmungen an anderen Teilen der Front 3412 Deutsche gefangen, darunter 68 Offiziere. Wir erbeuteten außerdem ein deutsches Feldgeschütz, 80 Maschinengewehre und 21 Grabenmörser. Ein feindlicher Stoßtrupp wurde morgens nordwestlich von Cousies, an der Straße Bapaume—Cambrai, abgewiesen. Eine Abteilung unserer Truppen drang in die feindlichen Stellungen südlich von Ypern ein und bewarf eine Anzahl belegter Unterstände mit Handgranaten. Während des Tages herrschte im Raume südöstlich von Epehy, auf beiden Scarpeufern, und im Ypernabschnitt bedeutende Artillerietätigkeit. In der Nacht zum 31. Mai wurden von unseren Fliegern mit gutem Erfolg Bombenangriffe auf weite Entfernungen gegen feindliche Munitionsniederlagen und Eisenbahnstationen ausgeführt. Im Luftkampf wurden gestern zwei deutsche Flugzeuge zum Absturz gebracht, ein anderes steuerlos zum Niedergehen gezwungen. Von unseren Flugzeugen fehlt keins.

Flugdienst: Vom 17. bis 31. Mai wurden an der französischen Front 32 deutsche Flugzeuge nach Luftkämpfen vollständig zerstört, 57 andere ernstlich getroffene sind zerschellt. Leutnant Guynemer schoß fünf Flugzeuge ab, davon vier an einem Tage. Zwei von diesen Maschinen wurden in einem Abstand von einer Minute heruntergeholt. Diese neuen fünf Siege erhöhen die Zahl der von diesem Offizier zerstörten deutschen Flugzeuge auf 45. In der selben Zeit setzte Leutnant Pinsard drei Maschinen außer Gefecht. Er erhöhte die Zahl seiner Siege auf 15. Die übrigen Flieger, die die Zahl ihrer Erfolge erhöhten, sind: Feldwebel Madon, der seinen 12. Gegner abschoß, Leutnant Tarascon mit elf, Feldwebel Jailler mit 10, Hauptmann Matton mit 6 und Marechal de Logis Soulier mit 5 Siegen.

Russischer Heeresbericht vom 2. Juni. Westfront: Feindliche Artillerie beschoß mit großkalibrigen Geschossen heftig die Gegend von Krewo und Bogusche. Schwere Artillerie feuerte als Antwort auf Brody. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

Rumänische Front: Gewehrfeuer zwischen Erkundern und Aufklärungsabteilungen.

Kaukasusfront: Südwestlich von Ban (?) unternahmen Türken in Stärke von etwa einer Kompagnie einen Angriff; sie wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen. In der Richtung auf Djevornd schlugen wir einen Angriff der Kurden ab.

Schwarzes Meer: Auf einer Kreuzfahrt am 29. Mai längs der anatolischen Küste vernichteten unsere Schiffe das Munitionslager und eine Werkstatt in der Gegend von Tschekirogli. Darauf zerstörten sie bei Samsun eine Dampfmühle, und das Artillerielager, bei Oume (?) zerstörten sie die Kaserne, ein Mühle und die Landungsbrücke. Bei Arden vernichteten unsere Schiffe einen Beobachtungsposten, das Verwaltungsgebäude des Generalstabes der rückwärtigen feindlichen Armeen, den Geschäftsraum des Telegraphenpostens, die Kasernen und verschiedene Lager. Im ganzen zerstörten unsere Schiffe auf der Kreuzfahrt 147 Segelschiffe, die mit verschiedenem Verpflegungsbedarf beladen waren und brachten unter anderem zwei große Schoner nach Trapezunt ein.

Russischer Bericht vom 2. Juni. Westfront und rumänische Front: Ohne Veränderung.

Kaukasusfront: Die Kurden setzten ihre Angriffe auf unsere Schützengräben fort. Bei Romansiv, nordwestlich von Kermanschah sind sie, gegen 1000 Karabiner stark, zum Angriff übergegangen. Der Kampf dauert fort.

Luftkrieg: In der Richtung von Baranowitschi ist eines unserer Flugzeuge bei einem Fluge brennend abgestürzt. Die Flieger erlitten Verwundungen und Quetschungen. Bei Kosulow, nordwestlich von Podhaice, hat ein feindliches Flugzeug unseren Fesselballon mit Brandgeschossen beworfen, der in Flammen abstürzte. Der Beobachter, Fähnrich Abramow, ist umgekommen. In der Gegend von Pancin, westlich von Zeitwitschin, ist eins unserer Flugzeuge von einem deutschen Torpedobootszerstörer abgeschossen worden. Der Flieger-Unteroffizier ist umgekommen.

Rumänischer Heeresbericht vom 1. Juni. Die Lage an der ganzen Front ist unverändert. In verschiedenen Abschnitten Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen und Gewehrfeuer. Das Artilleriefeuer war in der Gegend von Suraia, Suogoa, Colliari, Otulmey und an der Donau lebhafter. Eine Batterie feuerte einige Schüsse auf den Hafen von Galatz als Antwort auf die Beschießung des Dorfes Corel. Russische Batterien beschossen Tulcea. Einer unserer Flieger warf 20 Bomben auf das Munitionslager von Braila. Nach Luftkampf stürzte ein russisches Flugzeug in der Gegend von Ciwicesti ab. — Flugdienst: Unsere Artillerie schoß ein deutsches Flugzeug herunter, das jenseits der ersten Linie und der feindlichen Gräben beim Dorfe Bogusche, nordöstlich von Krewo, abstürzte.

Die Böhmen fordern den eignen Staat.

Wien, 30. Mai. Die vom Obmann des Verbandes tschechischer Abgeordneten, Stanek, im Reichsrat abgegebene Rechtsverwahrung der Tschechen lautete wie folgt:

„Die Vertreter des böhmischen Volkes aus allen drei Ländern der Krone [illegible] bei Eintritt in den Reichsrat in der [illegible] Zeit, der Kriegsereignisse, in welchen [illegible] eines Volkes [illegible] ab:

[illegible]

In einer [illegible] nationalen Prinzips und des [illegible], die Vereinigung aller von Slowenen, Kroaten und Serben bewohnten [illegible] Monarchie zu einem selbständigen, von jeder nationalen Fremdherrschaft freien, auf demokratischer Grundlage aufgebauten Staatskörper unter dem Zepter der habsburgisch-lothringischen Dynastie fordern, und daß sie für die Verwirklichung dieser Forderung mit allen Kräften einstehen werden.

Das „Berliner Tageblatt" meint zur Erklärung: „Diese Erklärung mag auf den ersten Blick etwas weitgehende Forderungen stellen, tatsächlich modifiziert sie aber die bisherigen staatsrechtlichen Wünsche der Tschechen in einer sehr bemerkenswerten, dem Geist der Zeit nicht eben widersprechenden Weise. Sie läßt den Begriff von der historisch-politischen Individualität der Länder der Wenzelskrone nach wie vor nicht fallen, aber sie stellt sich in ihren Forderungen im wesentlichen doch auf den Boden einer nationalstaatlichen Lösung im Rahmen des Gesamtstaates Oesterreich — das dualistische Verhältnis zu Ungarn wird ausdrücklich abgelehnt —, stellt also die Forderung nach Einbeziehung der deutschen Gebiete Böhmens und Mährens in die neu zu errichtende tschechoslawische Gemeinschaft nicht mehr auf. Das ist, wenn man will, ein gewisser Fortschritt."

Der Redner der Deutschnationalen betonte die entschlossene Abwehr aller Deutschen Oesterreichs gegen diese Forderungen und sagte:

„Daß diese Fragen aber gerade jetzt, wo durch den Weltkrieg die Notwendigkeit eines starken, einheitlichen Gesamtstaates erwiesen wurde, aufgeworfen werden, verurteilen wir auf das schärfste. Dem Reichsrate, der berufen ist, am Neubau des Staates im Sinne seiner Einheitlichkeit und Geschlossenheit mitzuarbeiten, dürfen nicht Zeit und Kraft durch einen Streit weggenommen werden, von dem erwiesen ist, daß er zu nichts führt. Jetzt mehr als je haben sich alle dem Staate unterzuordnen. Wir Deutsche tun dies und lassen uns von dieser Pflicht durch nichts und am wenigsten durch die heute abgegebenen staatsrechtlichen Erklärungen abdrängen."

Der gesamte tschechische Verband hat beschlossen, gegen die gegenwärtige Regierung wegen ihrer bisherigen Haltung in Opposition zu treten und ihr die geforderten Kredite zu verweigern.

Neueste Nachrichten.

Englische Grüße.

London, 3. Juni. In Leeds hat eine Zusammenkunft von 1100 extremen Sozialisten stattgefunden, um die russische Revolution zu begrüßen. Es wurde eine Drahtung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates verlesen, in der es hieß, es sei klar, daß es zu keinem vernichtenden Schlage kommen werde und daß der Arbeiter- und Soldatenrat wünsche, die Aufmerksamkeit der Völker auf einen Frieden durch Verhandlungen zu lenken. Es wurden Entschließungen angenommen, die die russische Revolution begrüßen, ihre Friedenspolitik, „keine Annexionen und keine Entschädigungen", billigen und die Einrichtung eines Rates von Abgeordneten der Arbeiter und Soldaten in England fordern.

Politische Uebersicht.

Zwei Blätter verboten. Dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge ist in Berlin die „Welt am Montag", ein demokratisches Wochenblatt, und die antisemitische „Staatsbürgerzeitung" vom Oberkommando in den Marken bis auf weiteres verboten worden.

Zum Kohlenmangel. Die Lieferung böhmischer Braunkohlen nach Sachsen ist angeblich infolge Transportschwierigkeiten so gut wie eingestellt worden, sodaß besonders die Fabriken in ihrer Erzeugung sehr beeinträchtigt wurden. Der sächsische Minister Graf Vitzthum ist nun nach Wien gereist, um auch über die Frage der Kohlenlieferung nach Sachsen zu verhandeln.

Briefkasten.

Frau H., [illegible]. Die Schwester soll an den Regierungspräsidenten schreiben, wenn der Landrat darin nichts tun will. Der Minister des Innern hat doch wiederholt angeordnet, daß die Kosten der ärztlichen Behandlung, bei Angehörigen der Lieferungsverband zu tragen hat, ebenso auch die Arznei- und Krankenhauskosten bezahlen. Diese Pflicht besteht freilich nur, wenn die Angehörigen selbst keiner Krankenkasse angehören.

H. W. W. 1. Die 1000 Mark können (nicht müssen) [illegible] 2. [illegible] 3. Die Zeitung wird schon [illegible] [illegible] bei der Heimat.

[illegible]

Christel

Arbeitsmarkt.

Zuschläger

für Heeresarbeiten gesucht 1780

Gebrüder Stern, Breslau 13, Neudorfstraße 56

Fabrikschmied

gesucht

Faßfabrik Heine, Ende Lohestraße. 1790

Geübte Schürzennäherinnen

wollen sich mit Probearbeit und Ausweis melden

Posener & Cohn, Ring 60 1782

Schürzenzuschneiderinnen

suchen für sofort 1781

Posener & Cohn, Ring 60.

2 Fabrikböttcher

für dauernde Arbeit gesucht. 1624

Rütgerswerke Akt.-Ges., Striegauer Chaussee.

Radfahrer oder Radfahrerin

für mein Dreirad zum möglichst baldigen Antritt gesucht.
Meldungen nur mit guten Zeugnissen nachm. von 5—7 Uhr. 1786

Louis Lewy jr., Ring 39—40.

Jüngerer Hausdiener

auch aus anderen verwandten Betrieben, mit guten Zeugnissen zum baldigen Antritt gesucht.
Meldungen nachmittags von 5—7 Uhr. 1785

Louis Lewy jr.

Ring 39/40.

Konfektions-Näherinnen

auf zugeschnittene Kindermäntel, welche größ. Post. lief. könn., ges.

J. J. Beier, Niepoldshof. 1784

Bunzlauer Topfgeschirr

kauft man preiswert in der **Fabrik-Niederlage** 1779

Sandstrasse 17.

Kauf

Bitte zur Beachtung!

Ich kaufe gebrauchte Möbel, einzelne Matratzen, ganze Wohnungs-Einrichtungen zu hohen Preisen. [1777

Wahler, Friedrichstr. 17.

Arbeiter-Frauen

bezieht Euch bei Einkäufen auf die **„Volkswacht".**

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke.

= Bilz-Sinalco =
Braun's-Brause.
Gesundbrunnen, Matthiasstr. 123, Aufina.
Thomas Brause, Gubenstr. 84. Telephon 2311.

Bäckereien und Konditoreien

Freith, Carl, Oderstrasse 29.
Kranz, Wilhelm, Bismarckstraße 35.
Ziegan, Jul., Steinauerstraße 8.

Berufskleidung, Wäsche

Mamlok, J., Kupferschmiedestraße 42.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Blauer Adler Schuhbrücke 57, Det. G. Jahn Haase-Bier, vorzügl. Küche.
Brauerei „Zum Nussbaum", eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Grüner Polack, Neuschestr. 64, P. Quabius.
Hübner, Max, Friedrich-Wilhelmstr. 45.
Korn, Josef, Oderstrasse 3.
Menzel, A., Kupferschmiedestraße 5/6.
Nitschke, Paul, Nikolaistr. 53.
Schiel, Franz, jr., Hubenstraße 76.
Vogel, E., Neuschestraße 28.
Wiesner, F. W., Brauerei, Neumarkt.

Blusen — Röcke

Neuheiten: Gartenstraße 22, I. schrägüber d. Markthalle.

Drogen und Farben

Habermann, P., d. P. Ließ, Trebnitzerstr. 12.
Linnes-Drogerie (Wierzorek) Fleischlauferstr. 22
Pelzer, Walther, Bergmannstr. 15.

Eisen- u. Stahlwaren

Engel & Seul, Gräbschenerstraße 30.
Mogkig, O., Weidenstr. 18 (Messerschmiede)
u. Tel. 3188. M., Nachf., Klosterstraße 75

Eisenwaren- u. Werkzeughandl.

Scholz, Fritz, Matthiasstr. 91/93, Tel. 2162.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Fahrradhaus „Freih auf", Nikolaistr. 42.
Kaiser, P., Klosterstraße 68 Reparat.-Werkstatt.

Färberei u. Wäscherei

Fehl, G., Fil.: Fleischlauerstr. 21, Adalbertstr. 78, Gräbschenerstr. 131. Telefon 5639
Kelling, W., Färberei und chem. Waschanstalt.

Fisch-, Räucherwaren und Delikatessen.

Altonaer Fischhalle
Breslau 1, Herrenstraße 3/4
Fernsprecher 7071 am Blücherplatz.
Aberle, Wilh., Matthiasstr. 159.
Daute, K., Gräbschenerstraße 82.
D. D.-G. „Nordsee"
Schmiedebrücke 19
rechts vom Ring aus.

Fleischereien u. Wurstfabriken

Becker, R., Nchf. G. Schneider, Tauentzienst. 15.
Boer, Kurt, Heinrichstraße 19a.
Dietrich, Rudolf, Ohlauerstr. 30.
Fülöl, Alfred, Alsenstr. 31.
Gierth, Gottlieb, Paulstraße 14.
Gottschall, Fritz, Matthiasstraße 80.
Haupt, Reinh., Alexanderstraße 24.
Heinrich, A., Schwenckfeldtstr. 31, Eck. Briglit.
Jacob, Max Bohrauerstraße 83.
Kabs, Fritz, Klosterstraße 7.
Kutsche, O., Friedrich-Wilhelmstraße 92.
Kuhle, Karl, Klosterstraße 11.
Kümmel, Friedr., Friedr.-Wilhelmstr. 107.
Lindner, Fritz, Alsenstr. 68, Ecke Posenerstr.
Lorenz, Carl, Ohlauerstrasse 31.
Meinhold, Richard, Neumarkt 14.
Merettig, Paul, Matthiasstr. 143.
Mücke, Adolf, Matthiasst. 77, Gneisenaupl. 6.
Pabst, Reinhold, Promnitzstraße 54.
Petrall, Friedrich, Lenthenstraße 29.
Pflug, Carl, Bärenstraße 30.
Rademacher, Gustav, Berlinerstraße 18.
Schieweck, Robert, Steinauerstr. 38.
Schmidt, Julius, Matthiasstr. 174.
Scholz, Georg, Bärenstraße 11.
Schwarz, R., Beilstafelstraße 18.
Stenzel, Gustav, Frankfurterstraße 169.
Striebel, Gustav, Nikolaistraße 70.

Galanterie- und Spielwaren

Gebr. A. Benjamin, Schmiedebrücke 12.
Nettner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr 76.

Gardinen, Teppiche

Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76.
Benno Schenk Neumarkt 9, I. Stock.

Gelegenheitskäufe.

Grundmann, Klosterstr. 28
Anzüge, Gardinen, Teppiche, Federbetten, Taschenuhren, Uhrketten.

Gasthäuser u. Hotels

Hot. u. Gasth. zum alt. Viehtrog, Schwertst. 7.

Hüte und Mützen

Barth, H. Gräbschst. 12, Teichst. 20 Adalbertstraße 2.

Herren-Garderobe

Thorinsky & Jacobsohn, Neuschest. 60/61
G. Knauerhase Inh. Ott. Dehmel Neumarkt 45
Hamburger, Eugen, Bohrauerstraße 25.
Kaiser, Klosterstr. 67. Spez.: Arb.-Garb.
Meister, Gebr., Albrechtstraße 40.
Scholz, Max, Goldene Radegasse 7.
Steinitz, R., jr., Albrechtstr. 57, Anf. u. Maß.
Wagner, P., Matthiasstr. 126, (Maßanf.)

Kinematographen

Eden-Theater Nicolaistrasse 27.
Union-Theater, Graupenstraße 6/8.

Kolonialwaren

Schönfelder, W., Friedrich-Wilhelmstr. 7.

Konsum- und Sparverein „Vorwärts"
für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.

Arbeiter!!

spart Euer Geld in der Sparkasse des Konsumvereins „Vorwärts."

Spargelder

werden mit 4 Prozent verzinst.

Korsetts

Fischer, Gulda, Kupferschmiedestraße 17.

Konfitüren und Schokoladen.

Heumann, Carl Gottlieb, Altbüsserstrasse 45.
Kaiser, G., Matthiasstraße 103.
Pohl, B., Neumarkt und Filialen. Fabrik: Matthiasstr. 97.
Schneider, M., XVII. Bärenstr. 6.

Lederwaren und Sattlerei

Kämpf, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 84.

Margarine — Lebensmittel

E. Abraham Friedr.-Wilhelmstraße 12 (Tauentzienplatz)

Milch- und Butterhandlungen.

Bresl. Molkerei E. G., Berlinerstr. 60/62, Spez.: Flaschm. f. Kind. u. Joghurt. Alle Wa. durch Verkaufswag. fr. H.
Deutschel, Alois, Brunnenstraße 34, pt.
Kuhstall, Tauentzienst. 27. Spez.: Buttermilch
Kroll, E., Allenstraße 21.
Lüdcke, Hugo 26 Filialen in all. Stadtteilen.
Mitschke, Paul, Ring 5.

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdlg.

Dautschild, Paul, jr., Friedr.-Wilhelmst. 89.
Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76.
Saks, Herm., Nachf., Adalbertstr. 30.
Schmiedel, A., Fl. Scheitnigerstr. 11, Tel. 1790

Manufaktur-Modewaren

Damen- u. Mädchen-Bekleidung:
Kostume : Kleider
Mäntel : Jacketts
Blusen und Röcke
aus Wolle, Voile oder Seide
in großer Auswahl am Lager.
Preise solide — streng fest.
Heinrich's Konfektionshaus
Reuschestr. 11/12. — Tel. 6312.
Lieferant d. Konsumvereins Vorwärts

Schmuths Nachf., Friedr.-Wilhelmstr. 95.
Simon, E., Scheitnigerstr. 11. Lein. u. Wäsche

Möbel-Magazine

Giesel, Max, Brüderstraße 5.
Karsunky & Co. ... Teilz. gestatt.

Papier- und Schreibwaren

Friedrich, Tr., (Zig.), Friedr.-Wilhstr. 85.

Pfandleihen und Gelegenheitskäufe.

Grundmann, Klosterstr. 28
Bautsch, E., Humboldtstraße 16.
Koenig, Arthur, Alsenstraße 48.
Rudolph, Westendst. 47. (Uhr., Anzüg.)
Grundmann, Jul., Trebnitzerstraße 21. Anzüge, Uhren, Wäsche.

Photographische Ateliers

Dahn, P., Gust.-Freytagstr. 3, Salvatorpl.

Putz, Modes

Lukaschek, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 59.

Seifengeschäfte

Seife **Kommix** Seifenpulver.

Schankwirtschaften

Burghardt, W., Mehlgasse 13 (Hubertus).
Epstein, Adolf, Graupenstraße 13.
Grande, F., Vorderbleiche 5.
Held & Kleinert, Schweriftraße 2.
Hennig, H., Hinterbleiche 5/6
Hentschel, C., (Inh.: M. Wenzel), Blücherstr. 5.
Hentschel, Paul Herzogstr. 22. Tel. 8819.
Mitschke Heinr. (Inh. G. Seibel) Neuschestr. 54.
Pohl, Hermann, Matthiasstraße 7.
Porallas Nachfolger, Mehlgasse 45/47.
Raschke, P., Frankfurterstr. 88. Tel. 1111.
Reiher, H. (Inh. Kühn), Klosterstr. 26.
Schirdewan, C., Klosterstr. 104, Friedr.-Wilhelmst. 45, Katharinstr. 9, Blücherpl. 11, Matthiasstr. 102, Neudorfstr. 68, Messergasse 33, Ecke Schmiedebr.
Schirdewan-Niederlage Teichstr. 28.
Schumm, A., Scheitnigerstrasse 20.
Seidel & Co., Friedrich-Wilhelmstr. 75.
Ulrich, B., Michaelisstr., Ecke Weinstr.
Wachner, J. Rauchfuß Scheitnigst. 83, T. 8772
Weiße, Reinh., Schießwerderstraße 30.

Schuhw. u. Schuhmacher

Christmann, Inh.: Koch, Scheitnigerstr. 36.
Will. Bezugsquell. f. Schuhw. Nikolaist. 56.
Central Schuhhaus
Keller, Josef, Matthiasstraße 116.
Kretschmer, Rob., Friedr.-Wilhelmstr. 52.
Maiwald, Jul., Friedr.-Wilhelmstr. 65.
Noh, Carl, Friedrich-Wilhelmstraße 22.
Plunder, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 68.
Schneider, A., Gräbschenerstr. 47.
Seiferl, M., Gräbschnerstr. 10, bill. Preise.

Trauer-Kleidung

Benedix, A., Ring 1, Ecke Nikolaistr.

Trauerschleier

Freudenthal u. Steinberg Nchflg., Groß- und Kleinverkauf, Schloßstraße 2.

Verkehrs-Institut

Gelbe Radler, Tel. 10000, 4315, 4840.

Restaurateure

Ullert, W., Trebnitzerstraße 50.
Flöter, B. Gräbschen 84, Tel. 2824 Dienstag: Eisbeine.
Herrmann, W., Frankfurterstraße 174.
Jäckel, Emil, Hubenstr. 82. Vereinsz. frei.
Nußbaum Schmiedebrücke. Gute Küche, kleine Preise.
Hohenzollern-Garten Gute Küche z. kl. Preis. Jed. Montag u. Donnerst. Freikonzert.

Musikalien-Instrumente.

Musikhaus Jeske, Friedr.-Wilhelmstr. 89. Grammophone, Schallplatten, Mundharmonikas.

Rossfleischerei u. Wurstfabrik

Griebsch, Karl, Kosphothstraße 19.
Oh, Maria, Ritterplatz 6.

Sargmagazine

Benedix, Geb., Fb.-Wilhst. 1, Ecke Königspl.
Wudzynski, Th., Gräbschenerstr. 43.

Schirme, Stöcke

Reusche, Karl, Lauthenstraße 11.

Waren- u. Kaufhäuser.

Kaufhaus „Adler" Fürstenstraße 2
Kaufh. Julius Friedländer, Neudorfstr. Nr. 76.

Wäsche, Trikotagen

Bartsch, K., Tauentzienstr. 173.
Bähnisch, Carl, Friedrich-Wilhelmstr. 31
Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76.
Friedländer, G., Sonnenst. 30, E. Trinitas.
Hauschner, Fr., R. Graupenst. 1 grün. u. rot. Num.
Pfeiffer, C., Matthiasst. 129, Matthiaspl. 11

Werkzeuge, Baubeschläge

Hübners, Rob., Nachf., Altbüßerstr. 12

Weiss- und Wollwaren

Hoffmann, Auguste, Rosenthalerstr. 61.
Kaufhaus H. Ruh Fried.-Wilhelmst. 92. 5% Rabatt.
König Karoline Arbeiter-Konfektion Rosenthalerstr. 72
Sanger, E., Posenerstr. 28. 5% Rabatt.
Mädler, Alw., Fr.-Wilhelmstr. 14, a. Wachtpl.
Tschirschky, Georg, Enderstraße 15.

Wild- und Geflügel.

Abler, E., Oderstraße 2.

Zahn-Ateliers

Rottwitz, Paul, Inh. Magdalenenkirchst. I.

Zahntechnik

Karl Titus Hering, Ohlauerstr. 45, II. Tel. 7273.

Zigarren u. Zigaretten

Guttmann, B., Carlsplatz 2.
Hamann, C., Gräbschenerstr. 41.
Jalukke, R., Friedr.-Wilhelmstr. 8.
Klinkig, Posenerst. 1, Fil. Augustast. 12
Koppenhöfer, A., Neue Adalbertstr. 121
Langner, Wilhelm, Bismarckstraße 38.
Maiwald, Georg, Trebnitzerstraße 60.
Wilde, A., Klosterstraße 149.
Wolke, E., (Inh. Karl Mahler), Paulstr. 9.
Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 16.

Scheitniger Lokale

Wirth, Karl, Fürstenstraße 103.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg

Arbeiter-Konfektion
[illegible]

Bierbrauereien
[illegible]

Holz- u. Kohlenhandlung
[illegible]

[illegible]

Zigarr., Zigarett., Papierwar.
[illegible]

Bunzlau

Trikotag., Weiss- u. Wollwar.
[illegible]

Glogau

Herren- u. Knaben-Garderobe
[illegible]

Jauer

Seife, Parfümerien.
[illegible]

Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.
Jakob Nachfolger, Fernsprecher 109.

Posament., Weiss- u. Wollwar.
[illegible], Ring 19.

Schuhwaren.
[illegible]

Zigarren und Zigaretten.
[illegible]

Strehlen

Herren- u. Knaben-Garderobe
[illegible]

Nähere Umgebung Breslaus.

Cosel

Bäckerei.
[illegible]

Dt.-Lissa-Stabelwitz

Arbeiter-Bekleid., Schuhwar.
[illegible]

Klettendorf-Hartlieb

Restaurateure.
„Zur neuen Kegelbahn", G. [illegible]

Lokale a. d. Oder

Restaurateure.
[illegible]

Gr.-Mochbern.

Bäckerei und Konditorei
[illegible]

[illegible]

Maria-Höfchen.

Restaurateure.
[illegible] Etablissement Maria-Höfchen

Oswitz

Restaurateure.
[illegible]

Rosenthal.

Restaurateure.
[illegible]

Kl.-Tschansch

Bäckerei.
[illegible]